

*Janez Stergar, Igor Žunkovič*

**Die Botanikerin Angela Piskernik (1886–1967),  
die erste slowenische Doktorin der Philosophie  
an der Wiener Universität**



Angela Piskernik auf dem Foto aus dem Jahr 1966, Foto Ernest Adamič  
(Quelle: NUK [National- und Universitätsbibliothek],  
Porträtsammlung der berühmten Slowenen)

Die Botanikerin und Naturschützerin Dr. Angela Piskernik wurde am 27. August 1886 in Lobnik (Lobnig) in Kärnten geboren und starb am 23. Dezember 1967 in Ljubljana. Sie studierte Naturwissenschaften in Wien und promovierte im Jahr 1914 als erste Slowenin an der Wiener Universität, und zwar mit der Dissertation *Die Plasmapverbindungen bei Moosen*.<sup>1</sup> In den darauffolgenden Jahren bildete sie sich in Lunz am See, Triest und Wien fort. Von 1916 bis 1926 arbeitete sie im Landes- bzw. Naturwissenschaftlichen Museum in Ljubljana, im Anschluss unterrichtete sie von 1926 bis 1943 an Gymnasien in Ljubljana und Novo mesto. Während des Zweiten Weltkrieges wurde sie interniert. Nach dem Krieg war sie von 1945 bis 1953 Direktorin des Naturwissenschaftlichen Museums in Ljubljana und anschließend bis 1963 die erste berufliche Referentin für Naturschutz. Im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Karriere erforschte sie verschiedene Themen aus der Pflanzenphysiologie, ferner schrieb sie aber auch populärwissenschaftliche Artikel aus dem Gebiet der Naturwissenschaften, Skizzen und Bewertungen, literarische Artikel, veröffentlichte Dokumente der Volkskultur, äußerte sich über Sozial-, Frauen- und Nationalfragen und gab mehrere Schulbücher für Mittelschulen und zwei kleine Wörterbücher (deutsch-slowenisch und slowenisch-deutsch) heraus. Von besonderer Bedeutung ist die Herausgabe ihres Handbuches *Ključ za določanje cvetnic in praprotnic [Schlüssel zur Bestimmung von Blüten- und Farnpflanzen]* (1941 und 1951), das zu den besten Beschreibungen der slowenischen Pflanzenwelt gehört. Ferner erwarb sie sich auch große Verdienste bei der Gründung der slowenischen Berg- und Naturwacht [Gorska straža] und war außerdem in der Internationalen Alpenkommission tätig (ab 1967 Ehrenmitglied). Im publizistischen Bereich war sie bei der Gründung der Zeitschrift *Varstvo narave [Naturschutz]* aktiv, sie gestaltete aber auch den Triglav-Nationalpark mit und veröffentlichte Artikel über Naturschutz im In- und Ausland. Im Jahre 1967 erhielt sie für ihre Tätigkeit auf diesem Gebiet den internationalen Van Tienhoven-Preis.

## Jugend, Schuljahre und weiterer Bildungsweg

Das Entlassungszeugnis der Volksschule in Eisenkappel, slowenisch *Železna Kapla* (Kärnten), ausgestellt am 31. August 1900, bestätigt, dass »Angela Piskernik« an der dortigen Schule die dritte Klasse erfolgreich abgeschlossen hatte. Das kleine Mädchen besuchte vom 4. November 1884 bis 31. August 1900 die

1 Die Dissertation über Plasmodesmen bei Moosen (beziehungsweise über deren Anatomie und Physiologie) wurde in der Fachzeitschrift *Österreichische botanische Zeitschrift* 64, 1914, S. 107–120, veröffentlicht.

dortige Volksschule, an der sie trotz einiger Abwesenheiten durchgehend Bestnoten erzielte. Es überrascht also nicht, dass sie den innigsten Wunsch hatte, sich weiterbilden zu dürfen. So entschied sie sich für die damals einzige den Mädchen offenstehende Möglichkeit: Von 1902 bis 1907 besuchte sie den Vorbereitungslehrgang sowie den regelmäßigen Unterricht an der Klagenfurter privaten (mit Öffentlichkeitsrecht) Lehrerinnenbildungsanstalt der Ursulinen. Als Kuriosität soll hier erwähnt werden, dass die strebsame Schülerin als fakultative Fächer Violine und Slowenisch gewählt hatte; das letztere wurde von Schwester Philomena Scharlach unterrichtet. Ihr Religionslehrer war der bekannte slowenische politische Aktivist Msgr. Valentin Podgorc (1867–1956), während der Direktor der Lehrerinnenbildungsanstalt zu diesem Zeitpunkt der bekannte slowenische Historiker, Josip Apih (1853–1911), war. Piskernik schloss ihre Ausbildung mit ausgezeichnetem Erfolg ab. Das Reifezeugnis für Volksschulen erlaubte ihr, eine vorläufige Tätigkeit als Lehrerin an öffentlichen Volksschulen oder als Lehrerin für Mädchenhandarbeiten an allgemeinen Volks- und Bürgerschulen mit deutscher und slowenischer Unterrichtssprache auszuüben.

Angela Piskernik erinnerte sich gerne an ihre Zeit an der Lehrerinnenbildungsanstalt in Klagenfurt; davon zeugen viele Freundschaften, welche über viele Jahre gehalten haben. Es gab zahlreiche Treffen von damaligen Mitschülerinnen, nach dem Zweiten Weltkrieg traf man sich gerne auch bei Angela Piskernik in Bohinj. Als Piskernik Jahre später (1919), nachdem sie bereits auch einige Berufserfahrungen als Lehrerin gesammelt hatte und anhand ihrer Erinnerungen aus den Klagenfurter Jahren einige kritische Anmerkungen über die Erziehung der Frauen veröffentlichte,<sup>2</sup> löste dies eine Zeitungspolemik aus. Daraus, wie auch aus ihrer Biographie im *Slowenischen Biographischen Lexikon*, lässt sich rekonstruieren, welchen Weg sie nach der abgelegten Reifeprüfung einschlug. Als junge Lehrerin unterrichtete sie im Schuljahr 1907/08 an der Lehrerinnenbildungsanstalt und Bürgerschule bei den Ursulinen in Klagenfurt und besuchte gleichzeitig ein privates Gymnasium.<sup>3</sup>

2 Vgl. Angela Piskernik: Nekaj kritičnih misli o vzgoji naše ženske inteligence [Einige kritische Gedanken über die Erziehung unserer weiblichen Intelligenz]. In: *Slovenka*, 1919, Nr. 2, S. 28–31.

3 Redaktion: Piskernik, Angela (1886–1967). In: *Slovenska biografija [Slowenische Biographie]*. Ljubljana: SAZU, ZRC SAZU, 2013. Erhältlich unter: <http://www.slovenska-biografija.si/oseba/sbi430342/#slovenski-biografski-leksikon> (Zugriff: 17.2.2018). Der biographische Eintrag zu Angela Piskernik in der Erstausgabe des *Slowenischen Biographischen Lexikon* (fortan *SBL*) wurde von Angela Piskernik selbst verfasst, es handelt sich um eine (Auto)biographie der Porträtierten; ihre Mitwirkung bzw. Autorenschaft wird in der Druckausgabe des *SBL* belegt (vgl. *SBL*, Hf. 7, Peterlin – Pregelj. Ljubljana: SAZU, 1949).

Im Wintersemester 1908/09 konnte sie an der Wiener Universität als außerordentliche Hörerin aufgrund ihres Reifezeugnisses für Volksschulen die Vorlesung *Einführung in die synthetische Geometrie* und die dazugehörigen Übungen beim Mathematiker Gustav Kohn (1859–1921) sowie die Vorlesung *Experimentalchemie* beim Chemiker Zdenko Hans Skraup (1850–1910) besuchen. Aus den Angaben im Standesausweis<sup>4</sup> geht hervor, dass sie sich 1909/10 am Maximiliansgymnasium in Wien intensiv auf die Gymnasialmatura vorbereitete, die sie dann in Graz ablegte. Das Reifezeugnis des k. k. I. Staatsgymnasiums in Graz vom 29. September 1910 bestätigt, dass sich Angela Piskernik der Reifeprüfung unterzogen hat. Dadurch wurde sie mit Majorität der Stimmen »zum Besuche einer Universität für reif erklärt«, jedoch mit dem Nachsatz »soweit dieser nach den bestehenden Vorschriften den Frauen gewährt ist.«<sup>5</sup>

Im Wintersemester 1910/11 schrieb sich Angela Piskernik an der Wiener Alma Mater als ordentliche Hörerin ein. Der berühmte Physiker Lavo Čermelj (1889–1980) aus Triest erinnerte sich, dass Piskernik zunächst seine Studienkollegin war und so wie er Mathematik und Physik studierte. In seinen *Erinnerungen* schreibt er:

Mit ihrer Gestalt, ihrem lachenden Gesicht und dem Haarkranz um den Kopf erregte sie meine Aufmerksamkeit. Ohne dass sie es merkte, entwendete ich ihr Studienbuch, las ihren Namen und Geburtsort und schloss daraus, dass sie Slowenin sein könnte. Als solche wurde sie mir später von einem Kärntner Kollegen vorgestellt, doch damals hatte sie sich schon in das Fach Biologie umgeschrieben. Wie sich später herausstellte, war diese ihre Wahl sehr gelungen. Sie war nämlich diejenige Angela Piskernik, die dann so viel für Botanik und Naturschutz in Slowenien tat.<sup>6</sup>

4 Dieses (Osební stanovski izkaz [Persönlicher Standesausweis]) und einige ältere Dokumente werden im Archiv des Nationalmuseums Sloweniens in Ljubljana [Narodni muzej Slovenije] aufbewahrt; die Autoren bedanken sich bei dr. Anja Dular und Nada Mihevc für das Bereitstellen der Dokumente.

5 Das Original dieses Zeugnisses wird heute im Archiv der Republik Slowenien aufbewahrt (AS 1982, Dr. Piskernik Angela) [übersetzt von V. L.].

6 Lavo Čermelj: *Spomini na moja tržaška leta [Erinnerungen an meine Triester Jahre]*. Ljubljana: Slovenska matica, 1969, S. 57–58 [übersetzt von V. L.]. Im Original lautet der Text: »S svojo postavo, nasmejanim licem in vencem las okoli glave je zbudila mojo pozornost. Ne da bi zapazila, sem ji izmaknil indeks, prebral ime in rojstni kraj in tako sklepal, da utegne biti Slovenka. Kot tako mi jo je pozneje predstavil neki koroški tovariš, toda tedaj se je bila že prepisala na biologijo. Kakor se je pozneje izkazalo, je bila ta njena izbira posrečena. To je bila namreč Angela Piskernikova, ki je potem toliko storila za botaniko in varstvo narave v Sloveniji.« Es gibt noch eine weitere Episode aus ihrer Studienzeit, und zwar berichtet Čermelj über die gleichzeitige Promotion mit Angela Piskernik in Wien (vgl. ebd., S. 67).

Wie aus den Inskriptionsformularen (*Nationale*) und Vorlesungsverzeichnissen ersichtlich,<sup>7</sup> besuchte Angela Piskernik vom Wintersemester 1910 bis zum Sommersemester 1914 die folgenden Vorlesungen und Übungen (es werden der Name des Dozenten, der Titel der Vorlesung und die wöchentliche Stundenzahl angegeben):

### WS 1910/11

Franz Mertens: Algebra (5)

Wilhelm Wirtinger: Differenzial und Integralrechnung (5)

Wilhelm Wirtinger: Übungen im mathematischen Proseminar (1)

Ernst Lecher: Experimentalphysik (5)

Friedrich Hasenöhr: Mechanik der starren Systeme (3)

Franz Werner: Spezielle Zoologie (3)

Leo Burgerstein: Hygienische Pädagogik (2)

Wilhelm Jerusalem: Psychologie mit besonderer Rücksicht auf die Aufgaben der Erziehung und des Unterrichtes (4)

### SS 1911

Wilhelm Wirtinger: Differential und Integralrechnung (5)

Wilhelm Wirtinger: Übungen zur Vorlesung (1)

Wilhelm Wirtinger: Mathematisches Proseminar (1)

Ernst Lecher: Experimentalphysik (5)

Richard Wettstein: Allgemeine Biologie (5)

Wilhelm Jerusalem: Praktische Mittelschulpädagogik (4)

Josef Schiff: Stenographie II. Wortbildungslehre (1)

### WS 1911/12

Wilhelm Jerusalem: Einleitung in die Philosophie (4)

Hans Molisch: Anatomie und Physiologie der Pflanzen (5)

Hans Molisch: Pflanzenanatomisches Praktikum (8)

Friedrich Becke: Allgemeine Mineralogie (5)

Karl Grobben: Allgemeine Biologie, zool. Teil (5)

Alfred Himmelbauer: Übungen im Bestimmen der Minerale (2)

Friedrich Vierhapper: Übungen im Bestimmen der Pflanzen (2)

<sup>7</sup> Archiv der Universität Wien, Philosophische Fakultät, Frauen-Nationale (A. Piskernik), Wintersemester 1910/11 – Wintersemester 1914/15; *Öffentliche Vorlesungen an der k. k. Universität zu Wien*. Wien: K. u. k. Hof- und Universitätsbuchdruckerei, 1910–1915.

Guido Goldschmiedt: Chemische Übungen (20)<sup>8</sup>

Guido Goldschmiedt: Experimentalchemie (5)

### **SS 1912**

Richard Wettstein: Grundzüge der phylog. Systematik (5)

Hans Molisch: Botanisches Praktikum (4)

Werner Grobben und Theodor Pintner: Zoologisch- mikroskopisches Praktikum (3)

Werner Grobben: Zootomischer Kurs (3)

Franz Exner: Physikalisches Praktikum (6)

Friedrich Becke: Spezielle Mineralogie (5)

Theodor Pintner: Zoologie (2)

Berthold Hatschek: Deszendenzlehre (3)

Oswald Richter: Ernährung der Algen (1)

Friedrich Vierhapper: Botanische Exkursionen (1)

Alois Höfler: Pädagogisches Seminar (2)

### **WS 1912/13**

Hans Molisch: Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten (10)<sup>9</sup>

Richard Wettstein: Systematische Botanik (5)

Richard Wettstein: Botanisches Praktikum (6)

Werner Grobben und Theodor Pintner: Zoologisch- mikroskopisches Praktikum (3)

Friedrich Becke: Kristallographisches-mineralographisches Praktikum (4)

Viktor Grafe: Die chemischen und chemisch-physikalischen Grundbegriffe der Biochemie (2)

Oswald Richter: Kampf ums Dasein und gegenseitige Hilfe im Reiche der Organismen (1)

Karl Grobben: Spezielle Zoologie: Mollusca und Echinodermata (2)

Theodor Pintner: Spezielle Zoologie für Lehramtskandidaten (2)

Julius Zellner: Pflanzenchemie (2)

### **SS 1913**

Friedrich Wilhelm Foerster: Plato als Erzieher (1)

Hans Molisch: Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten (10)

Hans Molisch: Die Fortschritte der Pflanzenphysiologie in Referaten (1)

Richard Wettstein: Botanisches Praktikum (6)

Richard Wettstein: Allgemeine Biologie mit besonderer Berücksichtigung der botanischen Verhältnisse (5)

Richard Wettstein: Systematik, Morphologie und Entwicklungsgeschichte (3)

Viktor Schiffner: Bryophyten (Morphologie und Systematik) (3)

---

8 Hier handelt es sich nicht um Wochenstunden, sondern um Übungen, die insgesamt 20 Stunden umfassten.

9 Hier handelt es sich nicht um Wochenstunden, sondern um ein »zehnständiges Kolleg« (vgl. *Öffentliche Vorlesungen*, Wintersemester 1912/13, S. 50).

Viktor Schiffner: Übungen im Untersuchen und Bestimmen einheimischer Blütenpflanzen (2)

Cornelius Doelter: Mineralogisches Lötrohr – Praktikum für Anfänger (4)

Oswald Richter: Experimentelle Morphologie (1)

### **WS 1913/14**

Hans Molisch: Einleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten (10)

Hans Molisch: Anatomie und Physiologie der Pflanzen (5)

Viktor Schiffner: Praktische Übungen im Untersuchen und Bestimmen der Bryophyten (3)

Franz Sueß: Allgemeine Geologie (5)

Hermann Tertsch: Nutzbare Minerale (2)

### **SS 1914**

Richard Wettstein: Systematik, Morphologie und Entwicklungsgeschichte ausgewählter Gruppen der Blütenpflanzen (3)

Franz Sueß: Allgemeine Geologie II (5)

Walter Brecht: Geschichte der deutschen Literatur von Goethes Tod bis in die Gegenwart (5)

Milan Rešetar: Einführung in die slawische Philologie (2)

Wenzel Vondrák: Das ältere kirchenslawische Schrifttum (3)

Nach der Promotion bereitete sie sich auf das Staatsexamen vor, das sie zum Lehramt an Gymnasien befähigen würde, wozu sie im Wintersemester 1914/15 zusätzlich die folgenden Vorlesungen und Übungen belegte:

### **WS 1914/15**

Josef Jahne: Fortbildungskurs: Wort und Satzkürzungslehre (1)

Johann Flandorfer: Satzkürzung (2)

Josef Jahne: Lehramtskurs (Vorbereitung für die Lehramtsprüfung aus Stenographie: Geschichte, Methodik, Systemlehre, schnellschriftliche Übungen) (1)

Karl von Kraus: Interpretation von Wolframs Parzival (mit Einleitung) (2)<sup>10</sup>

10 Die Inskriptionsformulare enthalten noch acht Einträge von Vorlesungen, die durchgestrichen sind, was bedeutet, dass Piskernik sie zu hören beabsichtigte, es jedoch nachträglich nicht tat. Dafür kann es verschiedene Gründe gegeben haben: Entweder hat sie sich anders entschieden oder die geplanten Vorlesungen wurden später wegen Abwesenheit des jeweiligen Dozenten nicht durchgeführt; möglicherweise gab es dafür auch finanzielle Gründe, da sie in den Jahren 1908/09, 1912 und 1914, wie aus Eintragungen in den Nationalen ersichtlich ist, für Vorlesungen Gebühren zahlen musste. Aus den Formularen geht auch hervor, dass sie ab 1912/13 das Jakob-Moser'sche Stipendium der Landesregierung in Kärnten in Höhe von 220 Kronen bezog.

Anhand dieser verkürzten Liste<sup>11</sup> ist es interessant zu sehen, wie viele interdisziplinäre Kenntnisse Angela Piskernik im Laufe ihres Studiums an der Wiener Universität zu Anfang des 20. Jahrhunderts gewann. Neben zahlreichen Vorlesungen und Übungen aus den Bereichen der Botanik und Zoologie besuchte sie nämlich auch Vorlesungen und Übungen aus der Mineralogie, Mathematik und Physik sowie einige sprachwissenschaftliche, kunstgeschichtliche, Psychologie- und Philosophie-Vorlesungen, so etwa *Einführung in die slawische Philologie*, *Das ältere kirchenslawische Schrifttum* und *Plato als Erzieher*. Unter ihren Lehrern sind einige berühmte Namen anzutreffen, unter anderem der deutsche Pädagoge und bedeutende Pazifist Friedrich Wilhelm Foerster (1869–1966). Ganz besonders wurde sie vom Botaniker, Autor des Buches *Mikrochemie der Pflanzen* und Rektor der Wiener Universität Hans Molisch (1856–1937) beeinflusst, der von 1931 bis 1937 auch Vizepräsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften war. In der Monographie zum 30-jährigen Jubiläum des Frauenstudiums an der Wiener Universität setzte sich Molisch für ein umfangreicheres Einbeziehen von Frauen in das akademische Studium ein, was er als »soziale Notwendigkeit«<sup>12</sup> bezeichnete.

Die Wiener Jahre der Porträtierten wurden im *Slowenischen Biographischen Lexikon* sehr kurz zusammengefasst, und zwar liest man hier, dass sie von 1910 bis 1914 Naturwissenschaften mit Betonung auf Botanik studierte (Promotion 1914, Staatsexamen 1916, 1920).<sup>13</sup> Doch die ambitionierte Biologiestudentin<sup>14</sup> wechselte bereits während ihrer Studienzeit gerne vom Schulbuchwissen zur Forschungsarbeit. So nahm sie im Sommer 1912 an Ferienkursen in Lunz am See in den niederösterreichischen Ybbstaler Alpen (dorthin kehrte sie auch im Jahr 1921 zurück) und in den Jahren 1912 und 1913 in der marinen zoologischen Station

11 Die hier wiedergegebene verkürzte Liste enthält die Titel der Vorlesungen und Übungen, die Namen der Dozenten und den Umfang der wöchentlichen Verpflichtung (in Wochenstunden), während die vollständige Liste noch die genaueren Titel der einzelnen Dozenten sowie die Höhe der Gebühr für jede Lehrveranstaltung enthielt.

12 Hans Molisch: Das Frauenstudium an der Universität. In: *Dreissig Jahre Frauenstudium in Österreich – Festschrift*. Wien: Der Festausschuss, 1927, S. 5.

13 Redaktion: Piskernik, Angela (1886–1967).

14 Einige Zeit lebte sie in Wien im IX. Bezirk, Währingerstr. 13, und zwar »bei Frau Ulke«, wie das aus der erhaltenen Korrespondenz hervorgeht. Die Angaben in den Inskriptionsformularen zeigen, dass sie dort vom Wintersemester 1911/12 bis zum Wintersemester 1913/14 wohnte, während sie im Laufe des Wintersemesters 1908/09 und von 1910 bis zum Wintersemester 1911/12 im IX. Bezirk in der Seegasse 30 wohnte. Im Wintersemester 1913/14 lebte sie gemäß den Angaben in den Frauen-Nationalen im IX. Bezirk (Schwarzspanierstraße 12), 1914 in demselben Bezirk in der Boltzmanngasse 22 und zuletzt in der Schumannngasse 14 im XVIII. Bezirk (Währing).



in Triest teil. Hier spezialisierte sie sich auf biologische Systematik.<sup>15</sup> Da Piskernik die acht Semester ihres Studiums unmittelbar vor dem Ersten Weltkrieg abschloss, konnte sie gemäß der damaligen Gesetze relativ schnell ihre Dissertation vorlegen und verteidigen. Das Zeugnis über das abgelegte Abschlussrigorosum verrät, dass sie die »strenge Prüfung aus Botanik in Verbindung mit Zoologie« am 28. Oktober 1914 nach der einheitlichen Meinung der Kommission mit Auszeichnung bestand. Am 23. November 1914 wurde ihr vom damaligen Rektor der Universität Wien Dr. Georg Reinhold, dem Dekan der Philosophischen Fakultät Dr. Edmund Hauler und dem Promotor Dr. Guido Adler<sup>16</sup> der philosophische Doktorgrad im Fachbereich Biologie verliehen. Damit wurde sie zur ersten promovierten slowenischen Biologin. In diesem Zusammenhang soll besonders die in der slowenischen Publizistik und Forschung oft geäußerte, jedoch falsche Angabe korrigiert werden, dass Piskernik die erste aus den slowenischen Gebieten stammende Frau mit einem Dokortitel in der Philosophie gewesen sei. Mit dieser Ehre kann sich nämlich nicht Angela Piskernik, sondern Ana Štěrba-Böhm (1885–1936) rühmen, die im Juli 1911 den philosophischen akademischen Grad in den Fächern Chemie und Physik an der Philosophischen Fakultät der Tschechischen Karl-Ferdinands-Universität in Prag erlangte.<sup>17</sup> Von Bedeutung ist allerdings die Tatsache, dass im Jahre 1914 in der *Österreichischen botanischen Zeitschrift* nicht nur die Dissertation von Angela Piskernik abgedruckt wurde, sondern in den folgenden Jahren auch viele ihre weiteren Forschungsergebnissen veröffentlicht wurden. Darum wurde sie im Sammelband *Slovenska žena* [*Slowenische*

15 Vgl. *SBL* und den »Standesausweis«. Im persönlichen Nachlass von Breda Resman (*Zapuže*) gibt es einige Fotografien über die Laborarbeit und das freundschaftliche Beisammensein der Studenten in Lunz im Juli 1912.

16 Vgl. Archiv der Universität Wien, Philosophische Fakultät, Rigorosenprotokoll Angela Piskernik, Nr. 3951.

17 Vgl. den Beitrag von Franc Perdih in diesem Band, s. 39–65. In der slowenischen Forschung kommt vereinzelt auch die grundlegend falsche Bezeichnung »Doktorin der Wissenschaften« vor, denn in diesem Fall handelt es sich um eine Titulierung, die im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts noch gar nicht existierte (vgl. Boža Janžekovič: *Ženske v naravoslovnih znanostih* [Frauen in Naturwissenschaften]. Angela Piskernik 1886–1967, prva slovenska doktorica znanosti [Angela Piskernik 1886–1967, die erste slowenische Doktorin der Wissenschaften]. In: Štefan Predin (Hg.): *Ženska v farmaciji, medicini in naravoslovju: Proceedings – The woman in pharmacy, medicine and natural sciences*. Maribor: Mariborske lekarne, 2000, S. 156–157. Allerdings soll als Kuriosität auch noch erwähnt werden, dass selbst Angela Piskernik der festen Überzeugung war, sie dürfe sich mit dieser Pionierleistung rühmen. Auf die Frage, was es für sie bedeute, die erste Slowenin mit einem Dokortitel zu sein, antwortete sie nämlich: »Sehr viel. Wissen Sie, wie sich Leute wunderten. Sie sagten: Ein Bauermädchen, seht es euch an, wie ist es überhaupt dazu gekommen. Aber ich weiß es mit Sicherheit, dass ich die erste Slowenin mit diesem Titel auf dem Gebiet der Naturwissenschaften gewesen war« (Miran Sattler: Dr. Angela Piskernik: *znanka iz sosedne ulice* [Dr. Angela Piskernik: Bekannte aus der Nachbarstraße]. In: *Nedeljski dnevnik*, 4. September 1966, Jg. 16, Nr. 239, S. 3 [übersetzt von V. L.]).

*Frau*] im Jahr 1926 erwähnt und als erste unter denjenigen Sloweninnen genannt, die ihre wissenschaftlichen Forschungen auch in der wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Presse veröffentlicht haben.<sup>18</sup> Aus diesem Grund kann man sie für die erste slowenische moderne Wissenschaftlerin halten.



Angela Piskernik bei ihrer Promotion (Autor: Fritz Knozer, Quelle: Geschenk von Dr. Zdenka Skalicky-Čebin an Janez Stergar)

## Einbettung in Zeit und Raum

Die in Kärnten geborene Angela Piskernik wurde von klein auf von der slowenischen Nationalgesinnung geprägt und war, wie ihr Landsmann, der Jurist Julij Felaher (1895–1969), in den 1950er Jahren zusammenfasste, »bereits als Gymnasiastin und anschließend als Studentin in den kärntnerischen slowenischen Bildungsvereinen und Schülerorganisationen tätig«. <sup>19</sup> Wie aus verschiedenen Quellen hervorgeht, war sie 1912 mit Sicherheit Mitglied des katholischen Slowenischen

18 Vgl. Alojzija Štebi: Slovenska žena v različnih poklicih [Slowenische Frau in verschiedenen Berufen]. In: Minka Govekarjeva (Hg.): *Slovenska žena*. Ljubljana: Jugoslave Express Réclame Company, 1926, S. 224–232; über Angela Piskernik besonders S. 230.

19 -er [Julij Felaher]: Ob 70-letnici Dr. A. Piskernik [Zum 70-jährigen Jubiläum von Dr. Angela Piskernik]. In: *Slovenski poročevalec*, 5. Dezember 1956, S. 5 [übersetzt von V. L.].

(Ferien-)Schülerverbands,<sup>20</sup> sie wirkte aber auch im Kärntner Studenten- und Lehrerverein »Gorotan« mit. In Wien verkehrte sie vorwiegend mit slowenischen (und anderen slawischen) katholischen Studenten und war ein überzeugtes Mitglied des Studentenvereins »Danica« [Morgenstern]. Im Studienjahr 1912/13 hielt sie mindestens fünf Vorträge im slowenischen katholischen »Mädchenverein«, und zwar unter anderem zu Themen wie: Die Frau und ihre Berufe, Kraft des Willens, Weihnachtsfeiertage, Insektenfressende Pflanzen.<sup>21</sup> Sie war auch im Slowenischen katholischen Bildungsverein »Straža« [Die Wacht] aktiv, dessen Mitglieder sowohl Studenten als auch Studentinnen waren. Wegen der Mitwirkung in den genannten slowenischen Organisationen und Vereinen und ihrer ausgeprägt slowenischen politischen und nationalen Orientierung hatte Piskernik nach dem abgeschlossenen Studium in Wien 1914 etliche Schwierigkeiten und konnte im staatlichen Dienst keine Arbeitsstelle bekommen.<sup>22</sup> Somit war sie sich selbst überlassen und verbrachte das Jahr 1915/16 als Hauslehrerin bei der Familie von Dr. Janko Brejc (1869–1934), dem damaligen politischen Haupt der Kärntner Slowenen.<sup>23</sup> Auf dem Griesserhof, dem Anwesen der Familie, genoss sie bürgerlichen Komfort (Tennisplatz und Reitpferde), verbrachte ihre Tage in Isolation von der deutschen Umgebung und nutzte die Zeit, sich auf das erste Staatsexamen vorzubereiten, das sie am 28. Januar 1918 in Wien ablegte. Wie auch viele andere slowenische Kärntner Akademiker blickte sie in dieser Zeit über die Grenze ihres Landes hinaus und bewarb sich am 16. Mai 1916 um eine Stelle im Landesmuseum in Ljubljana. Am 29. August 1916 wurde sie vom Krainer Landesausschuss »zur zeitweisen Praktikantin im Krainer Landesmuseum Rudolfinum mit dem Adjutum von jährlich 1.600 K /:eintausendsechshundert Kronen:/«<sup>24</sup> ernannt. Angela Piskernik trat ihr Praktikum Anfang September 1916 an und wurde bereits am 3. Mai 1917 vom Landesausschuss zur »Assistentin des Landesmuseums in Ljubljana mit Rechtsgültigkeit ab 1. April 1917 an ernannt.«<sup>25</sup>

20 *Das Reisedokument des Slowenischen Schülerverbands für das Jahr 1912*, Ljubljana, 1912, führt auf S. 44 auch »phil.« Angela Piskernik, »Lobnik – Zel. Kapla« an.

21 Die Liste der Titel der Vorträge hat sich auf der Rückseite des Textes über die insektenfressenden Pflanzen erhalten. Diese Handschrift ist zusammen mit der Handschrift der Skizze von Angela Piskernik *Na božji poti [Auf Wallfahrt]* beziehungsweise »Fiat voluntas tua« unter der Nr. R 11/XXXXIII-27 im Bestand von Dr. France Stelè in der Bibliothek der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste in Ljubljana verwahrt.

22 Vgl. -er: Ob 70-letnici Dr. A. Piskernik, S. 5.

23 Redaktion: Piskernik, Angela (1886–1967).

24 Nada Praprotnik: Ob 120. obletnici rojstva dr. Ángele Piskernik: (1886–1967) [Am 120. Jahrestag der Geburt von Dr. Ángela Piskernik]. In: *Argo*, 49, 2006, S. 7–15, hier S. 9.

25 Ebd.

Daten, die eine (sehr wahrscheinlich) aktive Rolle von Angela Piskernik in der Deklarationsbewegung für die Gründung eines jugoslawischen Staates während des Weltkrieges bestätigen würden, sind uns heute leider nicht überliefert und bekannt. Es steht aber fest, dass Piskernik eine Schlüsselfigur in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg war und sie die slowenische Propaganda vor der Volksabstimmung 1920 in Kärnten mitgestaltet hat. Bereits in ihrer Kurzbiografie für den Sammelband zur Frauenausstellung 1926 liest man, dass Piskernik in Kärnten zahlreiche Agitationsvorträge hielt<sup>26</sup> und als Rednerin bei den Versammlungen auf beiden Seiten der Karawanken gefragt war.<sup>27</sup> Wie wichtig ihr Beitrag zu der Volksabstimmungsbewegung in Kärnten war, bezeugen die Protokolle der Sitzung der Landesregierung für Slowenien vom 22. September 1919: Hier wurde nämlich beschlossen, »dass für die nationale Propagandatätigkeit in Kärnten aus demselben Fond Tagegelder von 50 K dem General Maister sowie Tagegelder von 30 K dem Hauptmann Dolar und Dr. Angela Piskernik zuerkannt werden.«<sup>28</sup> Ferner war sie in den Jahren 1919–20 Präsidentin der Frauenvereine in Kärnten und Mitglied des Volksrats in Velikovec, wie sich Julij Felaher in seinen Texten erinnert.<sup>29</sup> Auch in den neueren Forschungen der Klagenfurter Historikerin Tina Bahovec wird eine rege Tätigkeit von Angela Piskernik bei der slowenischen Propaganda vor der Volksabstimmung 1920 in Kärnten hervorgehoben und neu bewertet.<sup>30</sup>

26 Štebi: Slovenska žena v različnih poklicih, S. 230.

27 Vgl. Peter Ribnikar (Hg.): *Sejmi zapisniki Narodne vlade Slovencev, Hrvatov in Srbov v Ljubljani in Deželnih vlad za Slovenijo 1918–1921* [Sitzungsprotokolle der Nationalregierung der Slowenen, Kroaten und Serben in Ljubljana und der Landesregierungen für Slowenien 1918–1921]. 2. Teil: vom 28. Feb. 1919 bis 5. Nov. 1919 (Nr. 67–133). Ljubljana: Arhiv RS, 1999, S. 362.

28 Ebd. Die damals 33-jährige Piskernik und der zwölf Jahre ältere General und Dichter Rudolf Maister (1874–1934) sollen sich auch sonst gut verstanden haben. Die Volksabstimmung am 10. Oktober 1920 ging zu Gunsten Österreichs aus; die damals festgelegte Grenze ist bis heute gültig.

29 Vgl. -er: Ob 70-letnici Dr. A. Piskernik, S. 5.

30 Vgl. Tina Bahovec: Zur Rolle der slowenischen Frauen in der Ära der Nationalisierung. In: Tina Bahovec (Hg.): *Eliten und Nationwerdung / Elite in narodovanje: Die Rolle der Eliten bei der Nationalisierung der Kärntner Slovenen = Vloga elit pri narodovanju koroških Slovencev* (Unbegrenzte Geschichte – Zgodovina brez meja; 10). Klagenfurt, Ljubljana, Wien: Mohorjeva založba, 2003, S. 369–372; dieselbe: Povedati hočemo vsemu svetu, da imamo tudi me pravico in dolžnost odločevati, kje da mora biti naša državna meja: ženske in koroško vprašanje 1918–1920 [Wir wollen der ganzen Welt sagen, dass auch wir Frauen das Recht und die Pflicht haben zu entscheiden, wo unsere Staatsgrenze verlaufen muss: Frauen und die Kärntner Frage 1918–1920]. In: *Ženske skozi zgodovino* [Frauen durch die Geschichte]. Ljubljana: Zveza zgodovinskih društev, 2004, S. 89–94. Ganz besonders soll auf das nicht veröffentlichte Referat derselben Autorin beim Symposium in Ljubljana am 8. November 2005 aufmerksam gemacht werden: »Me Korošice zahtevamo, da nam pripozna mirovna konferenca vso južno Koroško«: Ángela Piskernik in koroški plebiscit [»Wir Kärntnerinnen verlangen, dass uns die Friedenskonferenz das ganze Südkärnten zuerkennt«: Angela Piskernik und die Kärntner Volksabstimmung].

Die tüchtige, arbeitswillige und kommunikative Museumsangestellte erhielt in der »Zivilgesellschaft« des jungen nationalen Staates eine Reihe von Verpflichtungen als Funktionärin. Bei der 5. slowenischen katholischen Versammlung in Ljubljana (vom 25. bis 28. August 1923) leitete Angela Piskernik in Anwesenheit des Bischofs Jeglič und anderer Eminenzen den parallel verlaufenden Frauenkongress, da sie zu dieser Zeit Präsidentin des Slowenischen christlichen Frauenverbands war, »der größten und ältesten slowenischen Frauenorganisation, [...] die sich mit der Standeserziehung und Bildung von Frauen sowie mit Wohltätigkeitsarbeit befasst[e].«<sup>31</sup> Ihren Präsidentinnenposten gab sie vorzeitig an die Politikerin und Publizistin Cilka Krek (1868–1943) ab. Allerdings blieb sie dem Bereich des politischen und gesellschaftlichen Aktivismus weiterhin treu. So polemisierte sie Ende September 1923 in der Tageszeitung *Slovenec* über die Anstellungen der Lehrerinnen und tadelte die Ansichten der sich im Entstehen befindenden Feministischen Allianz des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen, die mit dem slowenischen »progressiven« Splošno žensko društvo [Allgemeiner Frauenverein] verbunden war. Daraufhin wurde der Vorschlag von Piskernik, dass man Lehrerinnen vorwiegend an Mädchengymnasien, und erst wenn dort die Stellen besetzt wären, an Knabengymnasien anstellen sollte, von den Mitgliedsfrauen des Allgemeiner Frauenvereins nicht unterstützt.<sup>32</sup>

Ferner ist zu erwähnen, dass Angela Piskernik in den Jahren 1925–1929 in den führenden Strukturen der Slovenska orliška zveza [Slowenischer Adlerinnenverband = Katholischer Frauenturnverband] tätig war,<sup>33</sup> sie hörte aber auch nie auf, sich um das Schicksal der Kärntner und anderer in den Nachbarländern lebender Slowenen zu kümmern. Bereits in den Jahren 1923–1924 wurde sie zur zweiten

31 Fran Erjavec: Naše društveno življenje [Unser Vereinsleben]. In: Josip Mal (Hg.): *Slovenci v desetletju 1918–1928: Zbornik razprav iz kulturne, gospodarske in politične zgodovine [Slowenen im Jahrzehnt 1918–1928: Sammelband mit Abhandlungen aus kultureller, wirtschaftlicher und politischer Geschichte]*. Ljubljana: Leonova založba, 1928, S. 753. Zu Einzelheiten des Frauenkongresses vgl. *5. katoliški shod v Ljubljani 1923 [5. katholische Versammlung in Ljubljana 1923]*. Ljubljana: Glavni pripravljalni odbor, 1924, S. 357–359; vgl. auch Anka Vidovič-Miklavčič: Slovenska krščanska ženska zveza [Slowenischer christlicher Frauenverband]. In: Nataša Budna Kodrič, Aleksandra Serše (Hg.): *Splošno žensko društvo 1901–1945: od dobrih deklet do feministk [Allgemeiner Frauenverein 1901–1945: Von guten Mädchen zu Feministinnen]*. Ljubljana: Arhiv RS, 2003, S. 494–495.

32 Vgl. Nataša Budna Kodrič: (Slovensko) Splošno žensko društvo [(Slowenischer) Allgemeiner Frauenverein]. In: Budna Kodrič, Serše (Hg.): *Splošno žensko društvo 1901–1945*, S. 86 und 98.

33 Vgl. Vidovič-Miklavčič: Slovenska krščanska ženska zveza, S. 495.

Sekretärin von Jugoslovanska matica,<sup>34</sup> der damaligen zentralen Volksabwehrorganisation, ernannt und es gelang ihr, innerhalb der Organisation wenigstens für einige Zeit parteipolitische Auseinandersetzungen und Rivalitäten zu überwinden.

In der ersten Hälfte der 1930er Jahre wurde Piskernik Ausschussmitglied und danach zweite Vizepräsidentin des Klubs der Kärntner Slowenen (KKS) mit dem Hauptsitz in Ljubljana und mehreren Filialen.<sup>35</sup> Hier arbeitete sie mit Julij Felaher und dem Schriftsteller Prežihov Voranc (1893–1950) sowie anderen Klubpräsidenten zusammen; in dieser Zeit schrieb sie außerordentlich viel und hielt zahlreiche Vorträge über Kärnten und Kärntner Slowenen.<sup>36</sup> Sie blieb auch in der Zwischenkriegszeit im öffentlichen Leben bekannt: So wurde sie zusammen mit Dr. Lavo Čermelj im Sammelband *Slovenci v desetletju 1918–1928* [*Die Slowenen in den Jahren von 1918 bis 1928*] als Autorin von zahlreichen naturwissenschaftlichen Abhandlungen angeführt.<sup>37</sup> Und als der Literaturhistoriker Ivan Grafenauer (1880–1964) 43 Namen der »Kärntner Schriftsteller der neueren Zeit« (bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs) veröffentlicht hatte, schloss er nur eine Autorin ein, nämlich Angela Piskernik, und nannte sie »eine anerkannte Wissenschaftlerin und wissenschaftliche Schriftstellerin auf dem Gebiet der Botanik«.<sup>38</sup>

Angela Piskernik bewarb sich im Mai 1926 als ehemalige Kustodin und Bibliothekarin des Nationalmuseums in Ljubljana um die ausgeschriebene Stelle einer Beamtin mit Hochschulbildung an der Studienbibliothek in Maribor und gab in

34 Vgl. ebd., S. 497; vgl. auch J[anko] Pretnar: Slovenke in Jugoslovanska matica [Sloweninnen und Jugoslovanska matica]. In: Govekarjeva (Hg.): *Slovenska žena*, S. 200–201; J[anez] Ste[rgar]: Jugoslovanska matica. In: *Enciklopedija Slovenije* [Enzyklopädie Sloweniens], 4, Hac-Kare. Ljubljana, 1990, S. 338.

35 Vgl. J[anez] Ste[rgar]: Klub koroških Slovencev [Klub der Kärntner Slowenen]. In: *Enciklopedija Slovenije*, 5, Kar-Krei. Ljubljana, 1991, S. 105–106; vgl. ders.: Klub koroških Slovencev v Ljubljani [Klub der Kärntner Slowenen in Ljubljana]. In: Bahovec (Hg.): *Eliten und Nationwerdung*, S. 36, 40 und 63; Danijel Grafenauer, Janez Stergar: *Delo dr. Angele Piskernik v narodnoobrambnih organizacijah, posebej v Klubu koroških Slovencev* [Tätigkeit von Dr. Angela Piskernik in den Volksabwehrorganisationen, insbesondere im Klub der Kärntner Slowenen], Referat beim Symposium in Ljubljana am 8. November 2005.

36 Mehr zum Thema vgl. Danijel Grafenauer: *Življenje in delo Julija Felaherja in koroški Slovenci* [Leben und Werk von Julij Felaher und Kärntner Slowenen] (Doktorarbeit). Maribor: Univerza v Mariboru, 2009, S. 311–320.

37 Vgl. Fr[anc Ksaver] Lukman: Slovenska znanstvena literatura [Slowenische wissenschaftliche Literatur]. In: Mal (Hg.): *Slovenci v desetletju 1918–1928*, S. 639.

38 Ivan Grafenauer: Slovensko slovstvo na Koroškem: živ člen vseslovenskega slovstva [Slowenische Literatur in Kärnten: lebendiges Glied der allslowenischen Literatur]. In: Bogo Grafenauer, Lojze Ude, Maks Veselko (Hg.): *Koroški zbornik* [Kärntner Sammelband]. Ljubljana: DZS, 1946, S. 341 und 343. Nachgedruckt in: Ivan Grafenauer: *Literarno-zgodovinski spisi* [Literarisch-geschichtliche Schriften]. Ljubljana: Slovenska matica, 1980, S. 515 und 518.

der Bewerbung an, zurzeit »ohne Anstellung und Mittel«<sup>39</sup> zu sein. Ihre Bewerbung war nicht erfolgreich, jedoch geht aus anderen Dokumenten hervor, dass sie im Herbst 1926 an das III. Staatsgymnasium in Ljubljana versetzt wurde.<sup>40</sup>

Den Beruf der Gymnasiallehrerin und einige Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg auch der Hochschullehrerin (als Honorarkraft) übte sie mit viel Hingabe und Eifer aus. Nach Aufnahme in den Gymnasialdienst unterrichtete sie vom 13. September 1926 bis zum 25. Juni 1932 am III. Staatsrealgymnasium in Ljubljana, vom 21. Juli 1932 bis zum 2. August 1933 am I. Realgymnasium in Ljubljana, vom 3. August 1933 bis zum 19. Dezember 1935 am Realgymnasium in Novo mesto, vom 20. Dezember 1935 bis zum 8. August 1939 am II. Staatsrealgymnasium in Ljubljana (dazwischen war sie vom 2. September 1936 bis zum 1. Februar 1937 noch provisorische Direktorin des Mädchenrealgymnasiums) und vom 9. August 1939 bis zu ihrer Verhaftung im November 1943 am Klassischen Gymnasium in Ljubljana. Zu ihrer kurz andauernden zeitweiligen Pensionierung im Sommer 1932 kam es gegen ihren Willen, jedoch sind uns die damit verbundenen Tatsachen nicht überliefert. Im *Slowenischen Biographischen Lexikon* liest man lediglich, dass Piskernik am 26. Juni 1932 »bei der Reduktion des Gymnasiums [...] pensioniert«, dann allerdings bereits am 21. Juli 1932 »reaktiviert wurde.«<sup>41</sup> Ihre zeitweilige »Pensionierung« und Versetzung nach Novo mesto geschah mit großer Wahrscheinlichkeit aus politischen Gründen. Gemäß der »liberalen« Wahlgesetzgebung war Angela Piskernik in der Zwischenkriegszeit nämlich als Frau nicht wahlberechtigt, was sie jedoch nicht vom politischen Engagement abhielt.

So erinnert sich Ivan Dolenc:

Am 29. Juni kamen an einzelne Schulleitungen von Gymnasien Telegramme, mit denen mehrere Direktoren und Lehrer pensioniert wurden [...] Die Reduktion der Lehrer wurde in der Öffentlichkeit durch die Bedürfnisse des gekürzten Etats gerechtfertigt; in Slowenien traf sie jedoch fast ausnahmslos nur die Oppositionellen. Am III. Staatsgymnasium wurden die Lehrer Dr. Jerše, Dr. Šanda und Dr. Angela Piskernik vorzeitig pensioniert; France Vodnik wurde entlassen.<sup>42</sup>

39 Über diese Episode aus ihrem Leben vgl. Janez Stergar: Dr. Ángela Piskernik (1889–1967), koroška naravoslovka, naravovarstvenica in narodna delavka [Dr. Ángela Piskernik (1889–1967), Kärntner Naturwissenschaftlerin, Naturschützerin und Nationalaktivistin]. In: *Ženske skozi zgodovino*, S. 227–257.

40 Vgl. ebd.

41 Redaktion: Piskernik, Angela (1886–1967).

42 Ivan Dolenc: *Moja rast [Mein Wachstum]*. Celje: Mohorjeva družba, 1991, S. 62 [übersetzt von V. L.].

Zu der Zeit während des Zweiten Weltkriegs äußerte sich Angela Piskernik nie sehr detailliert. In dem Beitrag für den *Slowenischen Biographischen Lexikon*, den sie zwischen den Jahren 1934 und 1936 geschrieben hatte, berichtet sie kaum über ihre Mitwirkung im Freiheitskampf; ebenso fügte sie für die Veröffentlichung im Jahre 1949 nur einen halben Satz zum Thema ihrer Internierung bei (eventuell wurde der Text von der Redaktion aufgrund Angaben von Piskernik erweitert), und zwar hieß es hier, dass sie in der Zeit vom 14. November 1943 bis zum 16. Juli 1945 im Gefängnis und im deutschem Internierungslager gewesen war.<sup>43</sup> Vor der Verschleppung ins Konzentrationslager Ravensbrück war sie nämlich einige Zeit noch in Šentvid bei Ljubljana inhaftiert.<sup>44</sup>

Das Heft mit den Lagernotizen von Angela Piskernik (es wird im Archivbestand AS 1982 im Archiv der Republik Slowenien aufbewahrt) enthält auf den Seiten 83 und 84 die wichtigsten Ereignisse von ihrer Verhaftung am 14. November 1943 bis zur Befreiung aus dem Konzentrationslager Ravensbrück im Jahr 1945.

Sehr wahrscheinlich hatte die Einweisung in das KZ sowohl mit ihrer Tätigkeit in Kärnten als auch mit derjenigen in Ljubljana zu tun. France Filipič (1919–2009) fasste das in seinem Übersichtsartikel wie folgt zusammen:

Vom 6. bis 10. Januar 1944 fand der Transport von Kärntner Sloweninnen aus Klagenfurt nach Ravensbrück statt: In diesem Transport befand sich auch Dr. Angela Piskernik, geboren in Eisenkappel. In zwei Niederschriften ihrer Erinnerungen an die Zeit, die sie im Konzentrationslager verbrachte, beschrieb sie ergreifend die Schicksale der Kärntner Sloweninnen, deren Leiden, Kampf ums Überleben und Abgang in den Tod.<sup>45</sup>

Im persönlichen Nachlass von Angela Piskernik ist auch eine Notiz erhalten, in der sie schildert, wie die Aufseherinnen über ihren Dokortitel spotteten. Nach

43 Vgl. Redaktion: Piskernik, Angela.

44 Daran erinnerte sich in einem Interview vom 16. Juli 2004 Breda Resman, ferner geht das aber auch aus dem Text *Ergänzungen zur Beschreibung der Personen aus der Verwandtschaft* von Milan Piskernik hervor, der einem Brief vom 4. September 2004 beigelegt wurde (aufbewahrt von Janez Stergar). Vgl. auch Janez Stergar: Dr. Angela Piskernik: Med drugo svetovno vojno: znane slovenske izobraženke [Dr. Angela Piskernik: Während des Zweiten Weltkriegs: Bekannte slowenische Akademikerinnen]. In: *Svobodna misel*, 42 (2004), Nr. 17, 10. September, S. 15–18.

45 France Filipič: Slovinci iz avstrijske Koroške v koncentracijskih taboriških tretjega rajha [Slowenen aus dem österreichischen Kärnten in den Konzentrationslagern des Dritten Reiches]. In: Avguštin Malle, Valentin Sima (Hg.): *Narodu in državi sovražni: Pregon koroških Slovencev 1942 = Volks- und staatsfeindlich: Die Vertreibung von Kärntner Slowenen 1942*. Celovec/Klagenfurt: Mohorjeva založba, 1992, S. 243.



allen Strapazen und Prüfungen musterte am 27. März 1945 ein überheblicher und kaltblütig gleichgültiger nazistischer »Arzt«<sup>46</sup> die »Angelca« (diese Passage in ihren Memoiren schrieb sie in der dritten Person), die trotz tadellosen Deutschenkenntnissen auch damals ihre slowenische Volkszugehörigkeit nicht verleugnen wollte, zum Transport in den Tod aus. Es war ein Spiel des Schicksals, dass sie überlebte.

Trotz der schweren Schicksalsschläge und der grausamen Lebenserfahrung blieb Angela Piskernik eine freundliche und gut gelaunte Person, die den Mitmenschen gerne unter die Arme griff. Mit ihrer Hilfe konnten ihre Neffen, der spätere Botaniker Milan Piskernik und der spätere Arzt Franc Piskernik, ihr Studium abschließen. Auch sonst war sie großzügig; manchmal kam sie ohne das ein oder andere Kleidungsstück nach Hause, denn sie hatte es jemandem geschenkt. Den gesamten van Tienhoven-Preis (10.000 DM, was 1967 eine beträchtliche Summe war), den sie in den 1960er Jahre erhielt, verteilte sie unter ihren Verwandten: dem einen für die Zuzahlung zur Rentenversicherung, dem anderen für ein Jagdgewehr, dem dritten für einen Eigentumsanteil am Ferienhaus in Bohinj, in dem sie auch selbst einige Freizeit verbrachte und auch dann noch für dessen Herrichtung sorgte.<sup>47</sup>

Gealtert und krank arbeitete sie noch als Terminologie-Beraterin für Botanik für das Wörterbuch der slowenischen Standardsprache. Der letzte Zettel blieb nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus in ihrer Schreibmaschine. Die letzten zwei Jahre vor ihrem Tod litt sie am Versagen des Herzmuskels (Perikarditis), was wahrscheinlich eine Folge der Gräueltaten des KZ-Lagers war. Über ihre Krankheit wussten nur ihre nächsten Angehörigen Bescheid.

## Bedeutung für die Gesellschaft und Wissenschaft

Angela Piskernik war eine vielseitig begabte und engagierte Persönlichkeit. Neben all ihrer gesellschaftlichen Tätigkeit legte die junge Doktorin am 8. und 11. März 1920 in Wien noch den letzten Teil der Lehramt-Staatsexamen mit Erfolg ab. Die Haus- und Klausuraufgaben und die mündlichen Prüfungen umfassten Materien aus den Bereichen Botanik, Zoologie, Mineralogie, Mathematik, Physik, Deutsch und Slowenisch. Somit wurde sie befähigt, an Gymnasien

46 Bei der Veröffentlichung wurde aus dem Manuskript der Satz in Klammern ausgelassen: »ich habe ihn im Gedächtnis behalten und werde ihn finden!«

47 Erinnerungen von Breda und Franc Resman in Gesprächen mit Janez Stergar am 16. und 30. Juli 2004.

Naturwissenschaft als Hauptfach sowie Mathematik und Physik als Nebenfächer, alles in deutscher und slowenischer Unterrichtssprache, zu unterrichten.

Auf dem wissenschaftlichen Gebiet soll hervorgehoben werden, dass sie aufgrund ihrer experimentellen Arbeit eine sehr anwendungsbezogene Abhandlung *Über die Einwirkung fluoreszierender Farbstoffe auf die Keimung der Samen*<sup>48</sup> veröffentlichte; sie machte auch selbst die Fotos dazu. Interessanterweise wurde sie ordentliches Mitglied des Deutschen Botanikervereins in Berlin, eine Ehre, die vielen ihrer männlichen Kollegen nie zuteilwurde.<sup>49</sup>

Ab 1920 veröffentlichte Piskernik auch populärwissenschaftliche Skizzen und fachliche Berichte in der Zeitschrift *Čas*, ab 1922 in der Tageszeitung *Slovenec* und ab 1924 in der Zeitschrift *Mladika*, die vom Verlag Mohorjeva družba herausgegeben wurde. Der Redakteur der letzteren war der Schriftsteller Fran Saleški Finžgar (1871–1962), zu jener Zeit der Pfarrer der Pfarre Trnovo in Ljubljana. Bei ihm lebte in den Jahren 1922–1926 sein Priesterkollege, der vielversprechende Kunsthistoriker Izidor Cankar (1886–1958). In Trnovo traf sich damals regelmäßig ein breiter Kreis katholischer Intellektueller. Unter ihnen war auch Angela Piskernik.

In den Jahren 1937/38 begann Piskernik mit ihrem Studienkollegen Lavo Čermelj, dem Herausgeber der naturwissenschaftlichen Zeitschrift *Proteus*, zusammenzuarbeiten.<sup>50</sup> Unter ihren Veröffentlichungen kommt den ethnologischen und kulturgeschichtlichen Artikeln eine bedeutende Stellung zu, die sie auch in der Kärntner Presse veröffentlichten, z. B. in der Wochenzeitung *Koroški Slovenec*. Einen großen Teil des »Volksguts«, wofür die Hauptinformantin ihre Mutter war, übergab sie zur Veröffentlichung dem Schwager ihrer Schwester, dem Ethnologen Dr. France Kotnik,<sup>51</sup> oder es blieb in ihrem Nachlass und wurde erst anlässlich eines Symposiums im Jahr 2005 von Martina Piko-Rustia bewertet.<sup>52</sup>

48 Vgl. Angela Piskernik: Über die Einwirkung fluoreszierender Farbstoffe auf die Keimung der Samen. In: *Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien, Mathem.-naturw. Klasse*, Abteilung 1, 130. Band, 6. und 7. Heft, Wien 1921, S. 179–204 (mit 1. Beilage). Die Veröffentlichung wurde in der Sitzung der Akademiemitglieder am 14. Juli 1921 genehmigt.

49 Bezüglich der (etwas exklusiven) Bedingungen für die Mitgliedschaft im Verein findet man im Standesausweis von Angela Piskernik eine handgeschriebene Randbemerkung, wahrscheinlich von einem der Mitarbeiter der Museums in Ljubljana, die lautet: »Nicht so! Die Antwort des Vereins lautet ganz anders!«

50 Vgl. A[ngela] P[iskernik]: O rastlinskih hormonih [Über Pflanzenhormone]. In: *Proteus*, 5-1937/38, S. 94–97.

51 Das führte Angela Piskernik zwar in der Handschrift ihrer Biografie für das *SBL* an, doch es wurde bei der Redaktion ausgelassen.

52 Vgl. Martina Piko-Rustia: *Dr. Ángela Piskernik ter njeno zbiranje in objavljanje narodopisnega blaga [Dr. Angela Piskernik und ihr Sammeln und Veröffentlichen von ethnologischem Gut]*, Referat am Symposium am 8. November 2005.

Im Jahre 1929 veröffentlichte *Ilustrirani Slovenec* das Bild einer schicken Dame vor einem Rundfunkmikrofon, mit einem Manuskript vor ihr liegend und mit der Unterschrift: »Prof. Dr. Angela Piskernik unterrichtet über Rundfunk Deutsch und hat auch bereits mit Vorträgen über Botanik begonnen.«<sup>53</sup> Aus Rundfunkvorträgen und ihrer Schulpraxis entstanden mehrere Deutschlehrbücher und Wörterbücher: 1930 und 1932 das *Lehrbuch der deutschen Sprache*, 1931 das *Handbuch über das deutsche Zeitwort*, 1936 die erste Ausgabe des *Deutsch-slowenischen und Slowenisch-deutschen Wörterbuchs*,<sup>54</sup> das 1941 zwei Nachdrucke und 1999 noch einen dritten erlebte.<sup>55</sup> Mit den Texten ethnografischen und naturwissenschaftlichen Inhalts meldete sich Angela Piskernik 1934 nach einer fünfjährigen Pause in der Zeitschrift *Mladika* wieder zu Wort.

Nach mehrjährigen Vorbereitungen, in deren Rahmen sie auch intensiv mit ihren Botanikerkollegen zusammenarbeitete, erschien 1941 die erste Ausgabe ihres Handbuchs *Ključ za določanje cvetnic in praprotnic [Schlüssel zur Bestimmung von Blüten- und Farnpflanzen]*. Das Buch enthält die Beschreibung von 2222 Pflanzenarten und -unterarten und war schnell ausverkauft. Die zweite, ergänzte Ausgabe mit 2618 Pflanzen gab Angela Piskernik – als ihre bedeutendste botanische Leistung nach dem Zweiten Weltkrieg – 1951 heraus. Obwohl sie das Material für die dritte Ausgabe des Buches bereits vorbereitet hatte,<sup>56</sup> erlebte sie sie nicht. Über ihren beliebten *Ključ* sagte der slowenische Zoologe Anton Polenec (1910–2000) in seiner Grabrede, dass das »ein wirklicher Schlüssel war, mit dem Dr. Angela Piskernik so vielen die Tür in das Reichtum der slowenischen Pflanzenwelt geöffnet hat.«<sup>57</sup>

In der Zeitschrift *Proteus* veröffentlichte sie zwei Dutzend Artikel über Pflanzen, bekannte Biologen und Naturschutz; sie schaltete sich auch in die Kampagne zur Bewahrung des Karstgebietes in Innerkrain Planinsko polje ein.<sup>58</sup> Ne-

53 *Ilustrirani Slovenec*, 5/1929, 7. April, Nr. 14, S. 109 (Beilage von *Slovenec* Nr. 79).

54 Vgl. Angela Piskernik: *Übenik nemškega jezika [Lehrbuch der deutschen Sprache]*. Teil 1. Ljubljana: Jugoslovanska knjigarna, 1930; dies.: *Übenik nemškega jezika za srednje in njim sorodne sole. I. in II. šolsko leto [Lehrbuch der deutschen Sprache für Mittel- und ihnen verwandte Schulen. I. und II. Schuljahr]*. Ljubljana: Jugoslovanska knjigarna, 1932; dies.: *Nemški glagol. Das deutsche Zeitwort*. Ljubljana: Jugoslovanska tiskarna, 1931; dies.: *Nemško-slovenski in slovensko nemški žepni slovarček: s slovníčnimi podatki za Slovenca [Deutsch-Slowenisches und Slowenisch-Deutsches Taschenwörterbuch mit Grammatikangaben für den Slowenen]*. Ljubljana: Jugoslovanska knjigarna, 1936.

55 Dr. Anton Janko stellte beim Symposium 2005 fest, dass sie bei der Wahl von praktischen und zeitgemäßen Texten in den Lehrbüchern sehr einflussreich war.

56 Die Ergänzungen und Berichtigungen sind mit der ihr eigenen zierlichen und regelmäßigen Schrift in das Exemplar der zweiten Auflage eingetragen, das von Breda Resman in Zapuže aufbewahrt wird.

57 Anton Polenec: In memoriam: Dr. Angela Piskernik. In: *Naši razgledi*, 17/1968, Nr. 2, 27. Januar, S. 39.

58 Vgl. A[ngela] Piskernik: Planinsko polje – zbirno jezero? [Planinsko polje – ein Sammelbecken?]. In: *Proteus*, 23–1960/61, S. 89–90.

ben den Naturwissenschaften und der mit ihrer Direktorfunktion verbundenen Museums- und Konservations-tätigkeit befasste sich Angela Piskernik nämlich intensiv auch mit Naturschutz und Umweltbildung; 1954 erreichte sie, dass die Gorska straža [Berg- und Naturwacht] gegründet wurde. In ihrer Tätigkeit als die erste berufsmäßige Referentin für Naturschutz (vom 1. Januar 1955 bis zum 30. April 1963) war sie gar nicht bürokratisch oder verknöchert. Zu ihren Verdiensten gehören außer den bereits genannten auch die Bewahrung und Wiederbelebung des alpinen botanischen Gartens »Juliana« in der Trenta, der Schutz des Savica-Wasserfalls und mehrerer anderer Naturgebiete, der gesetzliche Schutz von 56 seltenen Pflanzen und einigen bedrohten Tierarten sowie die Veröffentlichung von mehreren Abhandlungen über die Geschichte des Naturschutzes in Slowenien.<sup>59</sup>

Die intensive, fachmännische und erfolgreiche Entwicklung des Naturschutzes führte noch in der Zeit der Blockeinteilung der Welt zu fruchtbaren zwischenstaatlichen und internationalen Verbindungen auf diesem Gebiet, insbesondere im Rahmen der Alpenländer. In diesem Zusammenhang reiste Angela Piskernik ab Mitte der 1950er Jahre viel ins Ausland und berichtete darüber in Fachzeitschriften. Mindestens zweimal war sie Mitorganisatorin von größeren internationalen Konferenzen in Ljubljana. Die Mitschnitte der Konferenz von 1966 – kurz vor ihrem 80. Geburtstag – sind auch in einer Fernsehsendung über sie erhalten.<sup>60</sup> Anlässlich ihres 80. Geburtstags betonte der Biologe Stane Peterlin, dass die Jubilarin unter anderem »im Naturkundeverein, Konservatorenverein, dem Verband der Vogelschutzvereine und in internationalen Naturschutzverbänden (UICN, CIPRA, VNP) mitwirkt. Sie hat erreicht, dass bereits vor Jahren in unserem Land die Ausfuhr von Singvögeln verboten wurde.«<sup>61</sup>

59 Nach Dokumenten im persönlichen Nachlass von Angela Piskernik und Tone Wraber: Dr. Angela Piskernik (1886–1967). In: *Varstvo narave*, 6/1967 (1969), S. 5–11. Nada Praprotnik fasste ihre Untersuchungen über das Leben und Werk von Angela Piskernik – nach mehreren anderen Veröffentlichungen – im reich dokumentierten und illustrierten Kapitel »Angela Piskernik (1886–1967) und ihre Botaniker- und Museumstätigkeit« in ihrer Monographie *Botaniki, njihovo delo in herbarijske zbirke praprotnic in semen v Prirodoslovnem muzeju Slovenije [Botaniker, deren Tätigkeit und die Herbariensammlungen von Farn- und Samenpflanzen im Naturwissenschaftlichen Museum Sloweniens]* zusammen. (Scopolia, 83/84). Ljubljana: Prirodoslovni muzej Slovenije, 2015, S. 326–354.

60 Die zehnminütige Sendung des slowenischen Fernsehens vom Oktober 1966 wurde vom Regisseur und Szenaristen Ernest Adamič gemacht. Im Mitschnitt der genannten Sitzung in Ljubljana berichtet Angela Piskernik in deutscher Sprache über die zwischenstaatlichen Bemühungen zum Schutz der Karawanken und Steiner Alpen, besonders begeistert beschreibt sie die Exkursion zu »ihrem« Jezersko/Seeland und die Schönheit von Koroška korita in ihrer Heimatgemeinde Bela pri Železni Kapli/Eisenkappel-Vellach.

61 Stane Peterlin: Praznik dr. Angele Piskernik [Ehrentag von Dr. Angela Piskernik]. In: *Nasi razgledi*, 15/1966, Nr. 16 (351), 27. August, S. 328. Derselbe Autor hielt beim Symposium am 8. November 2005 das Referat »Dr.

Dr. Helena Verdel wählte für den Wieser Verlag das Bild von Angela Piskernik als Titelbild des Buches *Die 100 bedeutendsten Frauen des europäischen Ostens*. Diese Auswahl zu den hundert bedeutendsten Frauen Mittel- und Osteuropas wurde auch vom Regisseur Amir Muratović im Vorspann seines einstündigen Dokumentarfilms über Dr. Angela Piskernik (*Kubarska knjiga dr. Angele Piskernik [Das Kochbuch von dr. Angela Piskernik]*, TV Slovenija 2012) bestätigt.

Im Königreich Jugoslawien erhielt Piskernik den Orden des Hl. Sava. Zu ihrem 80. Geburtstag verlieh ihr der damalige Staatspräsident Tito am 14. November 1966 den Orden der Verdienste für das Volk mit goldenem Stern, und zwar »für besondere Verdienste bei der Arbeit auf dem Gebiet der wissenschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklung des Staates«. <sup>62</sup> Bereits am 28. Juni 1959 wurde ihr in der Sitzung »des Syndikats des Vereins für den Alpenverkehr« eine »Medaille« verliehen; Einzelheiten sind nicht bekannt. <sup>63</sup> Darüber hinaus wurde sie wegen ihrer jahrelangen und aktiven Mitarbeit in der Internationalen Alpenschutzkommission (CIPRA) bei der Versammlung dieser Organisation 1967 in Garmisch-Partenkirchen zum Ehrenmitglied dieser Organisation ernannt. <sup>64</sup> Gemäß dem einstimmigen Beschluss des Kuratoriums wurde auch der von der Stiftung F. V. S. zu Hamburg zu Verfügung gestellte van Tienhoven-Preis für das Jahr 1967 an Angela Piskernik verliehen. Am 9. Juni 1957 empfing sie vom Rektor der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Professor Dr.-Ing. Edmund Gasser, den Preis »für ihr erfolgreiches Wirken für den Naturparkgedanken in Jugoslawien und insbesondere für ihre Lebensaufgabe, die Gründung des Triglav-Nationalparks.« <sup>65</sup>

---

Angela Piskernik – utemeljiteljica varstva narave [Dr. Angela Piskernik – Begründerin des Naturschutzes]«. Stane Peterlin: *Anton Šivic in Angela Piskernik v obdobju med alpskim varstvenim parkom in prvim Triglavskim narodnim parkom: Snovalci Triglavskega narodnega parka – ljudje pred svojim časom [Anton Šivic und Angela Piskernik in der Zeit zwischen dem alpinen Schutzpark und dem ersten Triglav-Nationalpark: Urheber des Triglav-Nationalparks – Menschen vor ihrer Zeit]*. Bled: Javni zavod Triglavski narodni park, 2006, S. 44–52.

- 62 Vgl. u. a. Maks Wraber: † Dr. Angela Piskernik. In: *Biološki vestnik = Journal of Slovene Biologists*, 16/1968, S. 125. Die Auszeichnung, die Urkunde und die Einladung zur Verleihung befinden sich im Archivbestand AS 1982 des Archivs der Republik Sloweniens. Die Fernsehaufzeichnung, in der am 12. Januar 1967 Tomo Martelanc, Mitglied des Exekutivrats und Sekretär für Bildung und Kultur, die Auszeichnung verleiht, befindet sich im Archiv des slowenischen Fernsehens.
- 63 Eigener Bericht von »Tante Ángela« an Breda Resman im Brief vom 7. Juli 1959, geschrieben »bei Košnik in Lobnik«. Im Brief erzählt sie auch über Verwicklungen mit dem österreichischen Visum.
- 64 Vgl. Wraber: † Dr. Angela Piskernik, S. 126; vgl. auch Ivan Virnik: Prva Slovenka: doktor znanosti [Erste Slowenin: Doktor der Wissenschaften]. In: *Primorski dnevnik*, 6. März 1987, Nr. 55, S. 9.
- 65 Anonym: Visoko odlikovanje dr. Angeli Piskernik [Hohe Auszeichnung für Dr. Angela Piskernik]. In: *Delo*, 28. September 1967, Nr. 264; vgl. auch Anonym: Ob stoletnici rojstva dr. Angele Piskernikove [Zum hundertjährigen Jubiläum von Dr. Angela Piskernik]. In: *Koroški koledar 1986*. Celovec: Drava, 1985, S. 198–200, hier S. 199.

In einem der Berichte über die Verleihung des Preises liest man:

Trotz ihrer Jahre reiste sie selbst an, um den Preis entgegenzunehmen. Vor einem gedrängt vollen Saal und in Anwesenheit von Dekanen aller Fakultäten wurde ihr der Preis vom Rektor der Bonner Universität ausgehändigt. In seiner Rede betonte er den Einsatz Piskerniks für die Gründung des Triglav-Nationalparks, ihr Bemühen um die Gründung eines zwischenstaatlichen jugoslawisch-österreichischen Naturreservats in den Sanntaler Alpen und Karawanken, ihre Mitwirkung in internationalen Kommissionen zum Schutz der Alpenwelt sowie ihre Beiträge, in denen sie auf die gefährdete Natur aufmerksam macht. Anschließend hielt Dr. Angela Piskernik in einem tadellosen Deutsch einen Vortrag über den Triglav-Nationalpark. Er wurde mit Begeisterung aufgenommen.<sup>66</sup>

Eine besondere Form der Anerkennung und Aufrechterhaltung der Erinnerung an Angela Piskernik war das Verleihen der Auszeichnung des Naturkundevereins Sloweniens (und später des Slowenischen Alpenverbands) an Personen, die sich um den Schutz des Naturerbes verdient gemacht haben. Die Empfänger erhielten eine Plakette mit stilisierter *Daphne blagayana* und der Aufschrift »Angela-Piskernik-Auszeichnung«.<sup>67</sup> Im Naturkundeverein Sloweniens war Angela Piskernik »lange Jahre [...] aktives Ausschussmitglied« und leitete – natürlich! – das Naturschutzreferat«.<sup>68</sup>

## Fazit

Angela Piskernik kommt in der slowenischen Geschichte der Wissenschaft eine signifikante Rolle auf dem Gebiet der Botanik zu. Bestimmt haben die Kärntner Slowenen auch aus diesem Grund ihre berühmte Landsmännin zu einer Symbolfigur<sup>69</sup> gemacht. In vielen Bereichen hat sie Bahnbrechendes geleistet: In der formellen Universitätsbildung, in ihrer Forschungs- und publizistischen Tätigkeit, in ihrem Einsatz für die Gleichstellung der Frauen und deren Organisation, im

66 Janez Kajzer: Prva slovenska doktorica znanosti [Erste slowenische Doktorin der Wissenschaften]. In: *Jana*, 28. Juni 1973, S. 26–27.

67 Vgl. Anonym: Priznanje F. Seidla in A. Piskernik: za varstvo naravne in kulturne dediščine [F. Seidl- und A. Piskernik-Auszeichnung: für den Schutz des Natur- und Kulturerbes]. In: *Dnevnik – sobotna priloga*, 2. Februar 1985, S. 12.

68 M[aks] Wraber: Ob osemdesetletnici dr. Angele Piskernikove [Zum 80. Geburtstag von Dr. Angela Piskernik]. In: *Proteus*, 29-1966/67, S. 15–16.

69 Vgl. Janez Stergar: Oživiljeni spomin: dr. Angela Piskernik (1886–1967), najpomembnejša koroška Slovenka 20. stoletja [Wiederlebte Erinnerung: Dr. Angela Piskernik (1886–1967), die bedeutendste Kärntner Slowenin des 20. Jahrhunderts]. In: *Koroški koledar 2010*. Celovec: Drava, 2009, S. 135–174.

Kampf um die nationalen und insbesondere Minderheitsrechte, im Widerstand gegen Faschismus und in der Ablehnung von anderen Formen totalitärer Gewalt, beim Naturschutz und bei der Leitung von verschiedenen Bildungs- und Forschungsanstalten und -organisationen. Ihr Lebensopus ist beachtenswert und in Einzelheiten immer wieder überraschend. Nach dem interdisziplinären Symposium über ihr Leben und Werk (am 8. November 2005) sind ihre Präsenz in der fachlichen und allgemeinen Öffentlichkeit auf beiden Seiten der Karawanken sowie das Bewusstsein für ihre Bedeutung und Größe immer stärker geworden. Neben den bereits erwähnten Ereignissen und Tätigkeiten kann man zusätzlich auf die Veröffentlichung von mehreren Artikeln in Zeitungen und Zeitschriften aufmerksam machen und einige Veranstaltungen aufzählen. Dazu gehören die zwei Vorträge und das Gespräch im Katholischen Bildungshaus Sodalitas in Tinja [Tainach] am 10. Mai 2006.<sup>70</sup> Auf Anregung von Franc Wakounig hin eröffneten der Klub der Jagdfreunde und der Coppla Kaša-Verein am 22. September 2006 am Weg, der den Besucher von Eisenkappel zum Piskernik-Hof (mit dem Gastof »Pri Florjanu«/»Florianiwirt«) in Obirsko [Ebriach] führt, einen Jagdlehrpfad mit einer besonderen Gedenktafel, auf der sich die Landsmännin, die Naturschützerin Dr. Angela Piskernik, an der sichtbarsten Stelle befindet. Der Slowenische Kulturverein »Zarja« in Eisenkappel veranstaltete im Sommer 2009 im Forum Zarja eine Ausstellung und stellte am 24. September 2009 den Katalog »Mozaik podob/Bilder-Mosaik« mit der Redakteurin und Ausstellungsautorin Irena Destovnik vor.<sup>71</sup> Der Klub der Kärntner Slowenen in Ljubljana organisierte am 27. August 2009 eine Exkursion auf den Kärntner Wegen von Dr. Angela Piskernik – von Borovlje (Ferlach), Loga vas (Augsdorf) und Celovec (Klagenfurt) nach Griesserhof, Velikovec (Völkermarkt), Obirsko (Ebriach) und Železna Kapla (Eisenkappel). Hier veranstalteten der Slowenische Kulturverein »Zarja«, der Klub der Kärntner Slowenen und das Institut für Nationalfragen aus Ljubljana an demselben Tag einen Erinnerungsabend zum 123. Jahrestag der Geburt

70 Titel beider Vorträge: Janez Stergar: *Dr. Ángela Piskernik, botaničarka, naravovarstvenica in narodna delavka: pozabljena najpomembnejša koroška Slovenka 20. stoletja* [Dr. Ángela Piskernik, Botanikerin, Naturschützerin, Nationalaktivistin: die vergessene bedeutendste Kärntner Slowenin des 20. Jahrhunderts]; Danijel Grafenauer: *Delo dr. Ángele Piskernik v narodnoobrambni organizacijah, posebej v Klubu koroških Slovencev, in njena vloga pri pospeševanju stikov med Koroško in osrednjo Slovenijo* [Die Tätigkeit von Dr. Ángela Piskernik in Volksverteidigungsorganisationen, insbesondere im Klub der Kärntner Slowenen, und ihre Rolle bei der Förderung der Kontakte zwischen Kärnten und Zentralslowenien].

71 Vgl. Irena Destovnik: *Mozaik podob: Katalog k razstavi v Forumu Zarja v Železni Kapli = Bilder-Mosaik: Katalog zur Ausstellung im Forum Zarja in Eisenkappel*. Železna Kapla/Bad Eisenkappel: Slovenska prosvetna zveza, 2009. Auf den S. 74–76 stellte Janez Stergar in slowenischer und deutscher Sprache Dr. Angela Piskernik als die bedeutendste in Eisenkappel geborene Persönlichkeit vor.

der berühmten Lobnigerin bzw. Eisenkapplerin.<sup>72</sup> Im Jahre 2012 wurde der Dokumentarfilm des Regisseurs Amir Muratović *Kuharska knjiga dr. Angele Piskernik* [Das Kochbuch von Dr. Angela Piskernik] im slowenischen Fernsehen erstmals ausgestrahlt, in dem neben Janez, Nataša und Katja Stergar,<sup>73</sup> die das Interesse für Angela Piskernik geweckt und ihr Leben und Werk zu erforschen begonnen hatten, auch einige noch lebende Verwandte von Angela Piskernik, insbesondere Breda und Franc Resman, zahlreiche andere Fachleute aus den Gebieten, mit denen sich Angela Piskernik befasst hatte, wie etwa die Kustodin Nada Praprotnik, die Ethnografin Martina Piko-Rustia, die Schriftstellerin Maja Haderlap sowie die Erforscher ihres Lebens Tina Bahovec, Danijel Grafenauer u. a. auftraten. Am Pfarrsaal in Železna Kapla wurde im Mai 2015 Angela Piskernik eine Gedenktafel enthüllt. Janez Stergar schloss seine Ansprache bei dieser Gelegenheit mit den folgenden Worten:

Im Jahre 2015 ist einfach die Zeit für eine Tafel im Zentrum von Eisenkappel »reif geworden«. Es sind zwar hundert Jahre vergangen, seit sie als junge Doktorandin nur eine »prekäre Stellung« innehatte und ein Jahr später Kärnten verlassen musste. Da diese Situation auch heutzutage für junge Akademiker aus diesen Tälern und aus dem ganzen Land sehr aktuell ist, wird die Tafel nicht nur als Erinnerung an Dr. Angela Piskernik enthüllt und den Eisenkapplern zur Obhut überlassen, sondern vor allem deshalb, dass sie den jungen Menschen auch als Ermahnung, Vorbild und Ansporn dient.<sup>74</sup>

## Zeittafel

27. August 1886	geboren in Lobnik/Lobnig in Kärnten
1900	beendete die Volksschule in Železna Kapla
1907	Zeugnis über abgelegte Reifeprüfung (Klagenfurter private Lehrerinnenbildungsanstalt der Ursulinen)
1910	Matura am k. k. I. Staatsgymnasium in Graz
1910–1914	Biologiestudium an der Philosophischen Fakultät der Wiener Universität

72 Vgl. Martina Piko-Rustia, Janez Stergar: V spomin na naravovarstvenico dr. Angelo Piskernik: ekskurzija in prireditev [Zur Erinnerung an Naturschützerin Dr. Angela Piskernik: Exkursion und Veranstaltung]. In: *Novice*, 25. September 2009, S. 14.

73 Vgl. Katja Stergar: Iz taboriščne kuharske knjige Angele Piskernik: odlomki ohranjenega rokopisa [Aus dem Lagerkochbuch von Angela Piskernik: Abschnitte des erhaltenen Manuskripts]. Sonderbeilage. In: *Svobodna misel*, 21. Dezember 2005, S. 8.

74 Janez Stergar: *Dr. Angela Piskernik*. Die Ansprache vom 29. Mai 2015 bei der Enthüllung der Gedenktafel in Železna Kapla (Eisenkappel).



- 1912 Mitglied des katholischen Slowenischen (Ferien-)Schülerverbands und Mitwirkende im Kärntner Studenten- und Lehrerverein Gorotan
23. November 1914 Promotion
- 1914 Veröffentlichung der Dissertation *Die Plasmaverbindungen bei Moosen* in *Österreichischer botanischer Zeitschrift*
- 1915–1916 Hauslehrerin bei der Familie des Rechtsanwalts Dr. Brejc in Hirtu in Kärnten
- 1916–1917 Praktikantin im Krainer Landesmuseum
- 1916 und 1920 Staatsexamen
- 1917–1926 Assistentin des Landes- bzw. Nationalmuseums in Ljubljana
- ab 1921 ordentliches Mitglied des Deutschen Botanikervereins in Berlin
- 1926–1932 unterrichtete am III. Staatsrealgymnasium in Ljubljana
- 1930 und 1932 veröffentlichte ein Lehrbuch der deutschen Sprache
- 1931 veröffentlichte ein Handbuch über das deutsche Zeitwort
- 1932–1933 unterrichtete am I. Realgymnasium in Ljubljana
- Juni 1932–Juli 1932 zeitweilige Zwangspensionierung
- 1933–1935 unterrichtete am Realgymnasium in Novo mesto
- 1935–1939 unterrichtete am II. Staatsrealgymnasium in Ljubljana
- 1936 veröffentlichte das deutsch-slowenische und slowenisch-deutsche Wörterbuch
- 1936–1937 provisorische Direktorin des Mädchenrealgymnasiums
- 1939–1943 unterrichtete am Klassischen Gymnasium in Ljubljana
- 1941 *Ključ za določanje cvetnic in praprotnic [Schlüssel zur Bestimmung von Blüten- und Farnpflanzen]* (erste Ausgabe, zweite Ausgabe 1951)
- Nov. 1943–Juli 1945 Gefängnis und Internierungslager
- 1945–1953 Direktorin des Naturwissenschaftlichen Museums in Ljubljana
- 1953–1963 berufsmäßige Referentin für Naturschutz
- 1954 schlug die Gründung von Gorska straža [Berg- und Naturwacht] vor
- 1961 trug zur Gründung des Triglav-Nationalparks bei
- 1962 erreichte die Gründung der Zeitschrift *Varstvo narave [Naturschutz]*
- 193... (?) erhielt den St.-Sava-Orden
- 1959 erhielt eine Medaille bei der Sitzung des Syndikats des Vereins für den Alpenverkehr in Grenoble
- 1966 erhielt den Orden der Verdienste für das Volk mit goldenem Stern
- 1967 Ehrenmitgliedschaft in der Internationalen Alpenkommission (CIPRA)
- 1967 erhielt den van Tienhoven-Preis für ihre Verdienste auf dem Gebiet des Naturschutzes
23. Dezember 1967 gestorben in Ljubljana

## Quellen- und Literaturverzeichnis

### Archivquellen

- Archivbestand von Dr. France Stelè in der Bibliothek der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste in Ljubljana.
- Arhiv RS [Archiv der Republik Slowenien], Archivbestand »AS 1982, Dr. Piskernik Angela«.
- Archiv der Universität Wien, Philosophische Fakultät, Frauen-Nationale (A. Piskernik), Wintersemester 1910/11 – Wintersemester 1914/15.
- Archiv der Universität Wien, Philosophische Fakultät, Rigorosenakt Angela Piskernik, Nr. 3951.
- Archiv der Universität Wien, Philosophische Fakultät, Rigorosenprotokoll Angela Piskernik, Nr. 3951.
- Öffentliche Vorlesungen an der k. k. Universität zu Wien*. Wien: K. u. k. Hof- und Universitätsbuchdruckerei, 1910–1915.
- Reisedokument von »Slov. dijaška zveza« [Slowenischer Schülerverband] für das Jahr 1912*. Ljubljana 1912.

### Verwendete Literatur

5. *katoliški shod v Ljubljani 1923 [5. katholische Versammlung in Ljubljana 1923]*. Ljubljana: Glavni pripravljalni odbor, 1924.
- Anonym: Ob stoletnici rojstva dr. Angele Piskernikove [Zum hundertjährigen Jubiläum von Dr. Angela Piskernik]. In: *Koroški koledar 1986*. Celovec: Drava, 1985, S. 198–200.
- Anonym: Priznanja F. Seidla in A. Piskernik: za varstvo naravne in kulturne dediščine [F. Seidl- und A. Piskernik-Auszeichnung: für den Schutz des Natur- und Kulturerbes]. In: *Dnevnik – Samstagsbeilage*, 2. Februar 1985, S. 12.
- Anonym: Visoko odlikovanje dr. Angeli Piskernik [Hohe Auszeichnung für Dr. Angela Piskernik]. In: *Delo*, 28. September 1967, Nr. 264.
- Bahovec, Tina: Zur Rolle der slovenischen Frauen in der Ära der Nationalisierung. In: Tina Bahovec (Hg.): *Eliten und Nationwerdung / Elite in narodovanje: Die Rolle der Eliten bei der Nationalisierung der Kärntner Slovenen = Vloga elit pri narodovanju koroških Slovencev*. (Unbegrenzte Geschichte – zgodovina brez meja; 10). Klagenfurt/Celovec, Ljubljana/Laibach, Wien/Dunaj: Mohorjeva založba, 2003, S. 345–385.
- Bahovec, Tina: Povedati hočemo vsemu svetu, da imamo tudi me pravico in dolžnost odločevati, kje da mora biti naša državna meja: ženske in koroško vprašanje 1918–1920 [Wir wollen der ganzen Welt sagen, dass auch wir Frauen das Recht und die Pflicht haben zu entscheiden, wo unsere Staatsgrenze verlaufen muss: Frauen und die Kärntner Frage 1918–1920]. In: *Ženske skozi zgodovino [Frauen durch die Geschichte]*. Ljubljana: Zveza zgodovinskih društev Slovenije, 2004, S. 89–94.
- Budna Kodrič, Nataša: (Slovensko) Splošno žensko društvo [(Slowenischer) Allgemeiner Frauenverein]. In: Nataša Budna Kodrič, Aleksandra Serše (Hg.): *Splošno*

- žensko društvo: 1901–1945: od dobrih deklet do feministk [Allgemeiner Frauenverein 1901–1945: Von guten Mädchen zu Feministinnen]. Ljubljana: Arhiv RS, 2003, S. 35–44.
- Čermelj, Lavo: *Spomini na moja tržaška leta* [Erinnerungen an meine Triester Jahre]. Ljubljana: Slovenska matica, 1969.
- Destovnik, Irena: *Mozaik podob: Katalog k razstavi v Forumu Zarja v Železni Kapli = Bilder-Mosaik: Katalog zur Ausstellung im Forum Zarja in Eisenkappel*. Železna Kapla/Bad Eisenkappel: Slovensko prosvetno društvo Zarja, Slovenska prosvetna zveza, 2009.
- Dolenc, Ivan: *Moja rast* [Mein Wachstum]. Celje: Mohorjeva družba, 1991.
- Erjavec, Fran: Naše društveno življenje [Unser Vereinsleben]. In: Josip Mal (Hg.): *Sloveneci v desetletju 1918–1928: Zbornik razprav iz kulturne, gospodarske in politične zgodovine* [Slowenenen im Jahrzehnt 1918–1928: Sammelband mit Abhandlungen aus kultureller, wirtschaftlicher und politischer Geschichte]. Ljubljana: Leonova družba, 1928, S. 744–758.
- [Felaher, Julij] -er: Ob 70-letnici Dr. A. Piskernik [Zum 70-jährigen Jubiläum von Dr. Angela Piskernik]. In: *Slovenski poročevalec*, 5. Dezember 1956, Nr. 286, S. 5.
- Filipič, France: Slovinci iz avstrijske Koroške v koncentracijskih taboriščih tretjega rajha [Slowenen aus dem österreichischen Kärnten in den Konzentrationslagern des Dritten Reiches]. In: Avguštin Malle, Valentin Sima (Hg.): *Narodu in državi sovražni: Pregon koroških Slovencev 1942 = Volks- und staatsfeindlich: Die Vertreibung von Kärntner Slowenen 1942*. Celovec/Klagenfurt: Mohorjeva založba, 1992, S. 232–245.
- Grafenauer, Danijel: *Življenje in delo Julija Felaherja in koroški Slovinci* [Leben und Werk von Julij Felaher und Kärntner Slowenen] (Doktorarbeit). Maribor: Univerza v Mariboru, 2009.
- Grafenauer, Ivan: Slovensko slovstvo na Koroškem: živ člen vseslovenskega slovstva [Slovenische Literatur in Kärnten: lebendiges Glied der allslowenischen Literatur]. In: Bogo Grafenauer, Lojze Ude, Maks Veselko (Hg.): *Koroški zbornik* [Kärntner Sammelband]. Ljubljana: DZS, 1946, S. 284–344.
- Grafenauer, Ivan: *Literarno-zgodovinski spisi* [Literarisch-geschichtliche Schriften]. Ljubljana: Slovenska matica, 1980.
- Ilustrirani Slovenec*, 5/1929, 7. April, Nr. 14, S. 109 (Beilage von *Slovenec* Nr. 79).
- Janžekovič, Boža: Ženske v naravoslovni znanosti [Frauen in Naturwissenschaften]. 2.9 Angela Piskernik 1886–1967, prva slovenska doktorica znanosti [Angela Piskernik 1886–1967, die erste slowenische Doktorin der Wissenschaften]. In: Štefan Predin (Hg.): *Zbornik Ženska v farmaciji, medicini in naravoslovju: Proceedings – The woman in pharmacy, medicine and natural sciences*. Maribor: Mariborske lekarne, 2000, S. 156–157.
- Kajzer, Janez: Prva slovenska doktorica znanosti [Erste slowenische Doktorin der Wissenschaften]. In: *Jana*, 28. Juni 1973, S. 26–27.

- Ksaver Lukman, Franc: Slovenska znanstvena literatura [Slowenische wissenschaftliche Literatur]. In: Josip Mal (Hg.): *Slovinci v desetletju 1918–1928: Zbornik razprav iz kulturne, gospodarske in politične zgodovine [Slowenen im Jahrzehnt 1918–1928: Sammelband mit Abhandlungen aus kultureller, wirtschaftlicher und politischer Geschichte]*. Ljubljana: Leonova družba, 1928, S. 634–641.
- Molisch, Hans: Das Frauenstudium an der Universität. In: *Dreissig Jahre Frauenstudium in Österreich – Festschrift*. Wien: Festausschuss anlässlich des dreißigjährigen Frauenstudiumjubiläums, 1927, S. 5.
- Muratović, Amir: *Kubarska knjiga dr. Angele Piskernik [Das Kochbuch von dr. Angela Piskernik]*. Dokumentarfilm. Ljubljana: RTV Slovenija, 2012.
- Perdih, Franc: Ana Šterba-Böhm, geb. Jenko (1885–1936), die erste slowenische Doktorin der Philosophie. In: Petra Kramberger, Irena Samide, Tanja Žigon (Hg.): *Frauen, die studieren, sind gefährlich: Ausgewählte Porträts slowenischer Frauen der Intelligenz*. Ljubljana: ZZFF, 2018, S. 39–55.
- Peterlin, Stane: Praznik dr. Angele Piskernik [Der Ehrentag von Dr. Angela Piskernik]. In: *Naši razgledi*, 15 (1966), Nr. 16 (351), S. 328.
- Peterlin, Stane: *Anton Šivic in Angela Piskernik v obdobju med alpskim varstvenim parkom in prvim Triglavskim narodnim parkom: Snovalci Triglavskega narodnega parka – ljudje pred svojim časom [Anton Šivic und Angela Piskernik in der Zeit zwischen dem alpinen Schutzpark und dem ersten Triglav-Nationalpark: Urheber des Triglav-Nationalparks – Menschen vor ihrer Zeit]*. Bled: Javni zavod Triglavski narodni park, 2006, S. 44–52.
- Piko-Rustia, Martina; Stergar, Janez: V spomin na naravovarstvenico dr. Angelo Piskernik: ekskurzija in prireditve [Zur Erinnerung an Naturschützerin Dr. Angela Piskernik: Exkursion und Veranstaltung]. In: *Novice*, 25. September 2009, S. 14.
- Piskernik, Angela: Nekaj kritičnih misli o vzgoji naše ženske inteligence [Einige kritische Gedanken über die Erziehung unserer weiblichen Intelligenz]. In: *Slovenka*, 1919, Nr. 2, S. 28–31.
- Piskernik, Angela: Über die Einwirkung fluoreszierender Farbstoffe auf die Keimung der Samen. In: *Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien, Mathem.-naturw. Klasse*, Abteilung 1, 130. Band, 6. und 7. Heft. Wien, 1921, S. 179–204 (mit 1. Beilage).
- Piskernik, Angela: *Učbenik nemškega jezika [Lehrbuch der deutschen Sprache]*. Teil 1. Ljubljana: Jugoslovanska knjigarna, 1930.
- Piskernik, Angela: *Nemški glagol. Das deutsche Zeitwort*. Ljubljana: Jugoslovanska tiskarna, 1931.
- Piskernik, Angela: *Učbenik nemškega jezika za srednje in njim sorodne šole. I. in II. šolsko leto [Lehrbuch der deutschen Sprache für Mittel- und ihnen verwandte Schulen. I. und II. Schuljahr]*. Ljubljana: Jugoslovanska tiskarna, 1932.
- Piskernik, Angela: *Nemško-slovenski in slovensko nemški žepni slovarček: s slovničnimi podatki za Slovence [Deutsch-Slowenisches und Slowenisch-Deutsches Taschenwörterbuch mit Grammatikangaben für den Slowenen]*. Ljubljana: Jugoslovanska knjigarna, 1936.

- Piskernik, Angela: O rastlinskih hormonih [Über Pflanzenhormone]. In: *Proteus*, 5 (1937/38), S. 94–97.
- Piskernik, Angela: Planinsko polje – zbirno jezero? [Planinsko polje – ein Sammelbecken?]. In: *Proteus*, 23 (1960/61), S. 89–90.
- Polenec, Anton: In memoriam: Dr. Angela Piskernik. In: *Naši razgledi*, 17 (1968), Nr. 2, S. 39.
- Praprotnik, Nada: *Botaniki, njihovo delo in herbarijske zbirke praprotnic in semenk v Prirodoslovnem muzeju Slovenije* [Botaniker, deren Tätigkeit und die Herbariensammlungen von Farn- und Samenpflanzen im Naturwissenschaftlichen Museum Sloweniens]. (Scopolia, 83/84). Ljubljana: Prirodoslovni muzej slovenije, 2015.
- Praprotnik, Nada: Ob 120. obletnici rojstva dr. Ángele Piskernik: (1886–1967) [Am 120. Jahrestag der Geburt von Dr. Ángela Piskernik]. In: *Argo*, 49, 2006, S. 7–15.
- Pretnar, Janko: Slovenke in Jugoslovenska matica [Sloweninnen und Jugoslovenska matica]. In: Minka Govekarjeva (Hg.): *Slovenska žena* [Slowenische Frau]. Ljubljana: Jugoslave Express Réclane Company, 1926, S. 200–201.
- Ribnikar, Peter (Hg.): *Sejni zapisniki Narodne vlade Slovencev, Hrvatov in Srbov v Ljubljani in Deželnih vlad za Slovenijo 1918–1921* [Sitzungsprotokolle der Nationalregierung der Slowenen, Kroaten und Serben in Ljubljana und der Landesregierungen für Slowenien 1918–1921]. 2. Teil: vom 28. Feb. 1919 bis 5. Nov. 1919 (Nr. 67–133). Ljubljana: Arhiv RS, 1999.
- Sattler, Miran: Dr. Angela Piskernik: znanka iz sosedne ulice [Dr. Angela Piskernik: Bekannte aus der Nachbarstraße]. In: *Nedeljski dnevnik*, 4. September 1966, Jg. 16, Nr. 239, S. 3.
- Stergar, Janez: Jugoslovanska matica. In: *Enciklopedija Slovenije* [Enzyklopädie Sloweniens], 4, Hac-Kare, Ljubljana: Mladinska knjiga, 1990, S. 338.
- Stergar, Janez: Klub koroških Slovencev [Klub der Kärntner Slowenen]. In: *Enciklopedija Slovenije*, 5, Kar-Krei, Ljubljana: Mladinska knjiga, 1991, S. 105–106.
- Stergar, Janez: Klub koroških Slovencev v Ljubljani [Klub der Kärntner Slowenen in Ljubljana]. In: Tina Bahovec (Hg.): *Eliten und Nationwerdung / Elite in narodovanje: Die Rolle der Eliten bei der Nationalisierung der Kärntner Slowenen = Vloga elit pri narodovanju koroških Slovencev*. (Unbegrenzte Geschichte – zgodovina brez meja; 10). Klagenfurt/Celovec, Ljubljana/Laibach, Wien/Dunaj: Mohorjeva, 2003, S. 29–83.
- Stergar, Janez: Dr. Angela Piskernik: Med drugo svetovno vojno: znane slovenske izobraženke [Dr. Angela Piskernik: Während des Zweiten Weltkrieges: bekannte slowenische Akademikerinnen]. In: *Svobodna misel*, 42 (2004), Nr. 17, S. 15–18.
- Stergar, Janez: Dr. Angela Piskernik (1889–1967), koroška naravoslovka, naravovarstvenica in narodna delavka [Dr. Ángela Piskernik (1889–1967), Kärntner Naturwissenschaftlerin, Naturschützerin und Nationalaktivistin]. In: *Ženske skozi zgodovino* [Frauen durch die Geschichte]. Ljubljana: Zveza zgodovinskih društev Slovenije, 2004, S. 227–257.
- Stergar, Janez: Oživljeni spomin: dr. Angela Piskernik (1886–1967), najpomembnejša koroška Slovenka 20. stoletja [Wiederbelebte Erinnerung: Dr. Angela Piskernik (1886–1967), die bedeutendste Kärntner Slowenin des 20. Jahrhunderts]. In: *Koroški koledar 2010*. Celovec: Drava, 2009, S. 135–174.

- Stergar, Janez: *Dr. Angela Piskernik*. Die Ansprache bei der Enthüllung der Gedenktafel in Železna Kapla/Eisenkappel am 29. Mai 2015.
- Stergar, Katja: Iz taboriščne kuharske knjige Angele Piskernik: odlomki ohranjenega rokopisa [Aus dem Lagerkochbuch von Angela Piskernik: Abschnitte des erhaltenen Manuskripts]. Sonderbeilage. In: *Svobodna misel*, 21. Dezember 2005, S. 8.
- Štebi, Alojzija: Slovenska žena v različnih poklicih [Slowenische Frau in verschiedenen Berufen]. In: Minka Govekarjeva (Hg.): *Slovenska žena [Slowenische Frau]*. Ljubljana: Jugoslave Express Réclane Company, 1926, S. 224–232.
- Vidovič-Miklavčič, Anka: Slovenska krščanska ženska zveza [Slowenischer christlicher Frauenverband]. In: Nataša Budna Kodrič, Aleksandra Serše (Hg.): *Splošno žensko društvo: 1901–1945: od dobrih deklet do feministk [Allgemeiner Frauenverein 1901–1945. Von guten Mädchen zu Feministinnen]*. Ljubljana: Arhiv RS, 2003, S. 490–504.
- Virnik, Ivan: Prva Slovenka: doktor znanosti [Erste Slowenin: Doktor der Wissenschaften]. In: *Primorski dnevnik* (1987), Nr. 55, S. 9.
- Wraber, Maks: † Dr. Angela Piskernik. In: *Biološki vestnik = Journal of Slovene Biologists*, 16 (1968), S. 125.
- Wraber, Maks: Ob osemdesetletnici dr. Angele Piskernikove [Zum 80. Geburtstag von Dr. Angela Piskernik]. In: *Proteus*, 29 (1966/67), S. 15–16.
- Tone Wraber: Dr. Angela Piskernik (1886–1967). In: *Varstvo narave*, 6/1967 (1969), S. 5–11.

### Internetquellen

- Redaktion: Piskernik, Angela (1886–1967). In: *Slovenska biografija [Slowenische Biographie]*. Ljubljana: SAZU, ZRC SAZU, 2013. Erhältlich unter: <http://www.slovenska-biografija.si/oseba/sbi430342/#slovenski-biografski-leksikon> (Zugriff: 17. Februar 2018).

*Jože Maček, Petra Kramberger*

## Milena Perušek (1893–1978), die erste slowenische Phytopathologin

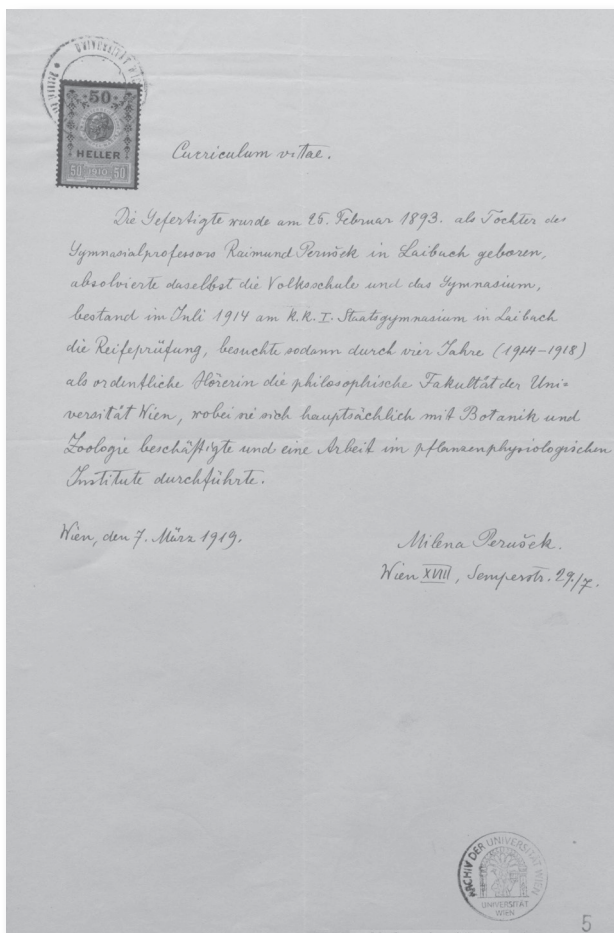
Milena Perušek ist eine der ersten slowenischen Doktorinnen der Philosophie. Sie studierte, wie zahlreiche andere slowenische Akademikerinnen Anfang des 20. Jahrhunderts, in Wien. So wie Angela Piskernik (1886–1967) widmete sich auch Milena Perušek der Botanik. Als erste slowenische Amtspytopathologin war sie an der Kmetijska poskusna in kontrolna postaja [Landwirtschaftliche Versuchs- und Kontrollstation] in Ljubljana tätig. Trotz ihrer kurzen dortigen Dienstzeit wurde sie zur Pionierin der slowenischen Phytomedizin und drückte dieser ihren Stempel auf. Nachdem sie ihre Arbeit an der Landwirtschaftlichen Versuchs- und Kontrollstation in Ljubljana aufgegeben hatte, war sie nicht mehr wissenschaftlich tätig und lebte bis zu ihrem Tod 1978 in Hrastje in Unterkrain sowie eine kürzere Zeit, für die Dauer ihrer Ehe mit dem bekannten Architekten Ivan Vurnik (1884–1971), in Radovljica.

### Jugend, Schuljahre und weiterer Bildungsweg

Milena Perušek wurde am 25. Februar 1893 in Ljubljana geboren und starb in ihrem Zuhause in der Nähe von Šentjernej in Unterkrain am 15. April 1978.<sup>1</sup> Sie war die Tochter des Gymnasialprofessors, Sprachwissenschaftlers, Übersetzers und Kulturschriftstellers Rajko Perušek (1854–1917),<sup>2</sup> ihre Mutter war Marica

1 Vgl. die Daten des Standesamtes Šentjernej in Unterkrain.

2 Vgl. Janko Šlebinger: Perušek, Rajko (1854–1917). In: *Slovenska biografija [Slowenische Biographie]*. Ljubljana: SAZU, ZRC SAZU, 2013. Erhältlich unter: <http://www.slovenska-biografija.si/oseba/sbi415908/#slovenski-biografski-leksikon> (Zugriff: 25.1.2018). Rajko Perušek war einer der ersten slowenischen Grazer Studenten, dessen Studium und Werk von Tone Smolej in »Poslušati pervikrat



Handschriftlich verfasster Lebenslauf von Milena Perušek aus dem Jahr 1919 (Quelle: Archiv der Universität Wien, Philosophische Fakultät, Rigorosenakt M. Perušek, Nr. 4617)

predavanje iz katedra na univerzi, to se mi je zdelo nekaj!» Slovenski pisatelji – graški študenti (1862–1918) [»Zum ersten Mal eine Vorlesung vom Universitätskatheder zu hören, das schien mir etwas zu sein!« Slowenische Schriftsteller – Grazer Studenten (1862–1918)] analysiert und kontextualisiert wurde (in: Petra Kramberger, Irena Samide, Tanja Žigon (Hg.): »Und die Brücke hat gezogen, die vom Ost zum West sich schwingt«. Literarische, kulturelle und sprachliche Vernetzungen und Grenzüberschreitungen. Ljubljana: ZZFF, 2017, S. 214–221). Milena Perušek verwendete in ihrem Lebenslauf, den sie ihrem Ersuch um Zulassung zu den Rigorosen zur Erwerbung des Dokortitels beilegte, die deutsche Variante des Namens ihres Vaters: Raimund Perušek (vgl. Archiv der Universität Wien, Philosophische Fakultät, Rigorosenakt M. Perušek, Nr. 4617, Curriculum Vitae, datiert mit dem 7. März 1919). Diese Schreibweise verwendete sie kontinuierlich auch in ihren Inskriptionsformularen; und zwar bis zum Wintersemester 1916/17 (vgl. Archiv der Universität Wien, Philosophische Fakultät, Frauen-Nationale (M. Perušek), Wintersemester 1914/15 – Sommersemester 1918/19). Im Sommersemester 1917 ist diese Sparte leer, denn ihr Vater verstarb am 25. Februar 1917.



Terezija, geb. Rudež. Nach der Volksschule besuchte sie als Privatistin das k. k. I. Staatsgymnasium in Ljubljana, an dem sie im Juli 1914 die Reifeprüfung ablegte.

Vom Wintersemester 1914/15 bis zum Wintersemester 1918/19 studierte Milena Perušek an der Philosophischen Fakultät der Wiener Universität, »wobei sie sich hauptsächlich mit Botanik und Zoologie beschäftigte«.<sup>3</sup> Vom Sommersemester 1917/18 bis zum Wintersemester 1919/20 besuchte sie auch Vorlesungen an der Wiener Hochschule für Bodenkultur. In ihrem Lebenslauf, den sie dem Antrag um Zulassung zu den Rigorosen zur Erwerbung des Dokortitels in »Botanik in Verbindung mit Zoologie« beilegte, schrieb Milena Perušek unter anderem, dass sie einen Teil der Forschungen auch am Pflanzenphysiologischen Institut durchgeführt hatte.<sup>4</sup> Gemäß ihren Inskriptionsformularen (*Nationale*)<sup>5</sup> lebte sie in Wien bis zum sechsten Semester im IX. Bezirk, und zwar in der Thurngasse 11/III, und vom Wintersemester 1917/18 bis zum Wintersemester 1918/19 im VIII. Bezirk in der Semperstraße 29/7. Als Muttersprache führte sie kontinuierlich Slowenisch an.<sup>6</sup>

In ihren Inskriptionsformularen sind die Lehrveranstaltungen angeführt, die sie belegte, und diese zeugen von einer ausgesprochen naturwissenschaftlichen Ausrichtung ihres Studiums, wobei besonders in den ersten fünf Semestern Vorlesungen und Übungen aus dem Bereich der Chemie im Vordergrund stehen. Erst im vierten Semester besuchte Milena Perušek die erste botanische Vorlesung, die sie bei ihrem späteren Doktorvater Hans Molisch (1856–1937) ablegte, doch die Verschiebung des Fokus in ihrem Studium von der Chemie zur Botanik vollzog sich erst im sechsten Semester. Ab diesem Semester prädominieren dann Lehrveranstaltungen aus den Bereichen Botanik, teils auch Zoologie. Milena Perušek belegte während ihres Studiums ebenfalls einige physikalische und mineralogisch-geologische Fächer, wie es damals üblich war – und noch heute bei ähnlichen Studienrichtungen der Fall ist. Trotz der naturwissenschaftlichen Ausrichtung ihres Studiums belegte sie auch Vorlesungen in den Bereichen Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik. Doch obwohl sie im sechsten und neunten Semester die pädagogischen Vorlesungen bei Alois Höfler (1853–1922) belegte,

3 Archiv der Universität Wien, Philosophische Fakultät, Rigorosenakt M. Perušek, Nr. 4617, Curriculum Vitae, datiert mit dem 7. März 1919.

4 Vgl. Archiv der Universität Wien, Philosophische Fakultät, Rigorosenakt M. Perušek, Nr. 4617, Brief an das Dekanat der Philosophischen Fakultät der Universität in Wien vom 7. März 1919.

5 Vgl. Archiv der Universität Wien, Philosophische Fakultät, Frauen-Nationale (M. Perušek), Wintersemester 1914/15 – Sommersemester 1918/19.

6 Vgl. ebd.

was eventuell auf ihre Lehramtsbefähigung hinweisen könnte, hat sie diese jedoch nie weiterverfolgt.

Im Folgenden wird ein Überblick über die neun Semester gegeben, die Milena Perušek als ordentliche Studentin in Wien absolviert hatte. Es wurden alle Lehrveranstaltungen aufgenommen, welche sie vom Wintersemester 1914/15 bis zum Wintersemester 1918/19 belegt hatte und die sie auf ihren Inskriptionsformularen anführte, wobei der Name des Dozenten, der Titel der Vorlesung und die wöchentliche Stundenzahl angegeben werden.<sup>7</sup>

### **WS 1914/15**

#### ***Nationale I***

Guido Goldschmiedt: Chemie, I. Teil, d. i. anorganische Chemie für Philosophen, Mediziner und Pharmazeuten (5)

Guido Goldschmiedt: Chemische Übungen für Anfänger (40)

#### ***Nationale II (Nachtrag)***

Guido Goldschmiedt: Chemie, I. Teil, d. i. anorganische Chemie für Philosophen, Mediziner und Pharmazeuten (5)

Guido Goldschmiedt: Chemische Übungen für Anfänger (20)

Josef Strzygowski: Die bildende Kunst im Weltverkehr und Völkerrecht (1)

Josef Strzygowski: Übungen für Anfänger: Methodenlehre (1)

Max Dvořák: Geschichte der italienischen Malerei und Skulptur im 14. und 15. Jahrhundert (2)

### **SS 1915**

#### ***Nationale I***

Guido Goldschmiedt: Chemie, II. Teil, d. i. Organische Chemie für Philosophen, Mediziner und Pharmazeuten (5)

Guido Goldschmiedt: Chemische Übungen für Vorgesrittene (40)

Ernst Lecher: Experimentalphysik für Lehramtskandidaten und Mediziner (5)

#### ***Nationale II (Nachtrag)***

Guido Goldschmiedt: Chemische Übungen für Anfänger (40, ganztägig)

### **WS 1915/16**

#### ***Nationale I***

Adolf Franke: Chemische Übungen für Anfänger (40, ganztägig)

---

<sup>7</sup> Die Lehrveranstaltungstitel wurden zusätzlich in den Vorlesungsverzeichnissen für das jeweilige Studiensemester überprüft (vgl. *Öffentliche Vorlesungen an der k. k. Universität zu Wien [für das jeweilige Semester]*. Wien: K. u. k. Hof- und Universitätsbuchdruckerei, 1914–1918).

Adolf Franke: Maßanalyse (2)

Ernst Lecher: Experimentalphysik für Lehramtskandidaten und Mediziner (5)

***Nationale II (Nachtrag)***

Adolf Stöhr: Geschichte der Philosophie, Altertum und Mittelalter (5)

**SS 1916**

Adolf Franke: Chemischen Übungen für Anfänger (40, ganztätig)

Emil Abel: Kolloidchemie (2)

Hans Molisch: Allgemeine Biologie, botanischer Teil, für Mediziner (5)

**WS 1916/17**

***Nationale I***

Wilhelm Schlenk: Chemische Übungen für Vorgeschriftene (40, ganztätig)

Rudolf Wegscheider: Theoretische und physikalische Chemie, I. Teil (5)

Josef Herzig: Über Alkaloide (2)

Emil Abel: Elektrochemie (2)

Hans Molisch: Anatomie und Physiologie der Pflanzen (5)

Oswald Richter: Die Anatomie und Physiologie der Pflanzen in ihren Beziehungen zu friedenswirtschaftlichen Errungenschaften der Kriegszeit (1)

Adolf Kasper: Anleitung zum Zeichnen makro- und mikroskopische naturwissenschaftliche Objekte, I. Kurs (2)

***Nationale II (Nachtrag)***

Hans Molisch: Botanisches Praktikum für Anfänger (8)

Heinrich Zikes: Ausgewählte Kapitel aus der Bakteriologie (1)

Berthold Hatschek: Allgemeine Biologie (5)

Friedrich Becke: Allgemeine Mineralogie (5)

Franz Sueß: Allgemeine Geologie (5)

Wierer (?): Nationalökonomie (5)

**SS 1917**

***Nationale I***

Hans Molisch: Botanisches Praktikum für Anfänger (8)

Karl Grobben und Theodor Pintner: Zoologisch-mikroskopisches Praktikum für Anfänger (6)

***Nationale II (Nachtrag)***

Alois Höfler: Gymnasial- und Realschulpädagogik, insbesondere das Verhältnis der realistischen Unterrichtsfächer zu den humanistischen seit dem 16. Jahrhundert (4)

Wilhelm Jerusalem: Einführung in die Soziologie und Geschichtsphilosophie (für Juristen und Lehramtskandidaten) (3)

Friedrich Becke: Spezielle Mineralogie (5)

Friedrich Karl Max Vierhapper: Botanische Exkursionen (1)

Berthold Hatschek und Heinrich Joseph: Zootomische Übungen I. (2)

Heinrich Joseph: Das System der Protozoen (1)

Roland Graßberger: Schulhygiene, mit besonderer Berücksichtigung der körperlichen Erziehung, für Lehramtskandidaten der philosophischen Fakultät (2)

### *Nationale III (Nachtrag)*

Alois Höfler: Pädagogisches Seminar (2)

### **WS 1917/18**

#### *Nationale I*

Richard R. v. Wettstein: Grundzüge der phylogenetisch-systematischen Botanik I. (5)

Hans Molisch: Theoretische und angewandte Pflanzenphysiologie (5)

Hans Molisch: Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten (10)

Richard R. v. Wettstein: Botanisches Praktikum für Anfänger (6)

#### *Nationale II (Nachtrag)*

Richard Wasicky: Mikrochemie der Pflanzenstruktur (5)

### **SS 1918**

Hans Molisch: Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten (10)

Richard R. v. Wettstein: Grundzüge der phylogenetisch-systematischen Botanik II. (5)

Friedrich Vierhapper: Übungen im Bestimmen einheimischen Pflanzen, mit einleitenden Vorträgen (3)

Friedrich Vierhapper: Botanische Exkursionen (1)

### **WS 1918/19**

Hans Molisch: Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten (10)

Alois Höfler: Psychologie und Ethik (Durchführung einfachster psychologischer Versuche und Besprechung auszuwählender Fragen; nach Bedarf anrechenbar für Philosophie oder Pädagogik) (4)

Wie aus den Inskriptionsformularen hervorgeht, hörte Milena Persušek in ihrem ersten Semester (Wintersemester 1914/15) die Vorlesung *Chemie, I. Teil, d. i. anorganische Chemie für Philosophen, Mediziner und Pharmazeuten* und nahm an den *Chemische[n] Übungen für Anfänger* bei dem in Triest geborenen Chemiker Guido Goldschmidt (1850–1915) teil, und zwar 40 bzw. nur 20 Stunden, wie sie die Zahl in ihrem Inskriptionsblatt nachträglich korrigierte.<sup>8</sup>

---

<sup>8</sup> Wie aus dem Vorlesungsverzeichnis (*Richtiggestelltes Verzeichnis der öffentlichen Vorlesungen an der k. k. Universität zu Wien im Winter-Semester 1914/15*, S. 46) ersichtlich, wurde im Programm wahlweise eine

Darüber hinaus besuchte sie auch drei Lehrveranstaltungen aus dem Bereich der Kunstgeschichte: Beim Hofrat Josef Strzygowski (1862–1941), dem Kunsthistoriker und Begründer einer vergleichenden Kunstforschung, die Vorlesung *Die bildende Kunst im Weltverkehr und Völkerrecht* und die *Übungen für Anfänger: Methodenlehre*, und die zweite kunstgeschichtliche Vorlesung *Geschichte der italienischen Malerei und Skulptur im 14. und 15. Jahrhundert* bei Max Dvořák (1874–1921), einem in Böhmen geborenen Kunsthistoriker und Denkmalpfleger.

Im Sommersemester 1915 belegte sie eine Vorlesung in Chemie (*Chemie, II. Teil, d. i. Organische Chemie für Philosophen, Mediziner und Pharmazeuten*) und die dazugehörigen *Chemische[n] Übungen* bei Goldschmiedt und die Vorlesung *Experimentalphysik*, die für Lehramtskandidaten und Mediziner gedacht waren, bei Ernst Lecher (1856–1926), der als Begründer der Radiomesstechnik in die Geschichte der Physik einging.<sup>9</sup>

Im dritten Semester (Wintersemester 1915/16) besuchte Perušek *Chemische Übungen* und *Maßanalyse* bei Adolf Franke (1874–1964), der auf dem Gebiet der analytischen Medizin forschte, sowie Vorlesungen in *Experimentalphysik* bei Lecher und *Geschichte der Philosophie, Altertum und Mittelalter* beim Philosophen und Psychologen Adolf Stöhr (1855–1921).

Ferner hörte sie im vierten Semester (Sommersemester 1916) zwei Vorlesungen, und zwar eine aus dem Bereich der Chemie, *Kolloidchemie*<sup>10</sup> beim Chemiker Emil Abel (1875–1958), und eine aus dem Bereich der Botanik, *Allgemeine Biologie, botanischer Teil, für Mediziner* beim vielfach geehrten und ausgezeichneten Botaniker Hans Molisch. Sie nahm auch an umfangreichen, ganztägigen *Chemischen Übungen für Anfänger* bei Adolf Franke teil. Die Vorlesungen in allgemeiner Biologie bei Molisch waren dementsprechend ihre ersten

---

ganztägige oder eine halbtägige Ausführung der Lehrveranstaltung angeboten, die in konzentrierter Form (fünf Mal) entweder 40 oder 20 Stunden dauerte.

9 Vgl. Ingeborg Schinnerl: Lecher, Ernst. In: *Das Austria-Forum*, erhältlich unter: [https://austria-forum.org/af/AEIOU/Lecher%2C\\_Ernst](https://austria-forum.org/af/AEIOU/Lecher%2C_Ernst) (Zugriff: 12.2.2018).

10 Milena Perušek schrieb zwar in ihr Inskriptionsblatt das Fach *Chemische Gleichgewichtslehre* desselben Professors ein, jedoch ist im Vorlesungsverzeichnis *Öffentliche Vorlesungen an der k. k. Universität zu Wien im Sommer-Semester 1916*, S. 41, beim Privatdozenten Dr. Emil Abel der zunächst angegebene Vorlesungstitel *Chemische Gleichgewichtslehre* durchgestrichen und darüber händisch der Titel *Kolloidchemie* geschrieben (korrigiert ist auch die Bezeichnung der Wochenstunden von zwei auf eine Stunde wöchentlich und die Höhe der Gebühr, die nicht 4,29, sondern 2,10 Kronen betrug). Es kann angenommen werden, dass Dr. Abel die erste Vorlesung ankündigte und anschließend seinen Plan änderte und tatsächlich die zweite Vorlesung hielt.

Vorlesungen im Bereich der Botanik, in dem sie später an der Wiener Universität promovierte.

Nachdem sie in den ersten vier Semestern verhältnismäßig wenige Studienverpflichtungen hatte, sind ihre Inskriptionsblätter im fünften und sechsten Semester komplett gefüllt. Sie wählte eine bunte Palette diverser Vorlesungen und Übungen, überwiegend aus den Bereichen der Botanik und Zoologie.

Im Wintersemester 1916/17 nahm sie an vier chemischen und ebenso vielen botanischen Lehrveranstaltungen teil, sie besuchte aber auch die Vorlesungen *Allgemeine Biologie* beim Zoologen Berthold Hatschek (1854–1941), *Allgemeine Mineralogie* beim in Prag geborenen Mineralogen und Petrographen Friedrich Becke (1855–1931), der im Studienjahr 1918/19 auch Rektor der Wiener Universität war, und *Allgemeine Geologie* beim Geologen Franz Eduard Sueß (1867–1941), dem Sohn des anerkannten Geologen und langjährigen Präsidenten der Wiener Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Eduard Sueß (1831–1914).<sup>11</sup> Sie nahm auch an einer sog. Fertigkeit mit dem Titel *Anleitung zum Zeichnen makro- und mikroskopische naturwissenschaftliche Objekte* bei Adolf Kasper teil und belegte eine volkswirtschaftliche Vorlesung, *Nationalökonomie*. Die bereits erwähnten Lehrveranstaltungen, die sie aus dem Bereich der Chemie inskribierte, waren folgende: die Vorlesungen *Theoretische und physikalische Chemie* beim Begründer der physikalischen Chemie in Österreich Rudolf Wegscheider (1859–1935), *Elektrochemie* beim Privatdozenten Emil Abel und *Über Alkaloide* bei Josef Herzig (1853–1924) sowie dazugehörige *Chemische Übungen für Vorgesrittene*, die sie beim in München geborenen Chemiker Wilhelm Schlenk (1879–1943), dem Begründer der Metallorganischen Chemie, ablegte. Aus dem Bereich der Botanik hörte sie die Vorlesungen *Die Anatomie und Physiologie der Pflanzen in ihren Beziehungen zu friedenswirtschaftlichen Errungenschaften der Kriegszeit* bei Oswald Richter (1878–1955), *Ausgewählte Kapitel aus der Bakteriologie* bei Heinrich Zikes, damals noch Privatdozenten für Bakteriologie, sowie *Anatomie und Physiologie der Pflanzen* bei Hans Molisch, bei dem sie auch ein achtstündiges *Botanisches Praktikum für Anfänger* belegte.

Die sich bereits im fünften Semester andeutende Verschiebung des Schwerpunktes ihres Studiums zeigt sich ab dem sechsten Semester (Sommersemester

---

11 Vgl. *Gedenkbuch für die Opfer des Nationalsozialismus an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften*; erhältlich unter: <https://www.oecaw.ac.at/online-gedenkbuch/gedenkbuch/personen/q-z/franz-suess/> (Zugriff: 12.2.2018).

1917) in voller Ausprägung. Sie inskribierte keine chemischen Fächer mehr, die bis dato im Vordergrund standen, sondern belegte stattdessen Lehrveranstaltungen aus den Bereichen Zoologie, Botanik, Philosophie, Mineralogie und Schulhygiene. So nahm sie eine Stunde pro Woche an der zoologischen Vorlesung *Das System der Protozoen* bei Heinrich Joseph (1875–1941) teil, besuchte sechs Stunden pro Woche ein *Zoologisch-mikroskopisches Praktikum für Anfänger* beim Hofrat Karl Grobben (1854–1945) und bei Theodor Pintner (1857–1942) und absolvierte zwei Stunden pro Woche *Zootomische Übungen* bei den Zoologen Berthold Hatschek und Heinrich Joseph. Aus dem botanischen Bereich belegte sie in diesem Semester nur zwei Veranstaltungen: ein *Botanisches Praktikum für Anfänger* bei Hans Molisch und *Botanische Exkursionen* bei Friedrich Karl Max Vierhapper (1876–1932), die entweder am Samstagnachmittag oder am Sonntag stattfanden. Milena Perušek nahm im sechsten Semester auch an einigen philosophisch-pädagogischen Lehrveranstaltungen teil: Sie belegte *Pädagogisches Seminar* und *Gymnasial- und Realschulpädagogik, insbesondere das Verhältnis der realistischen Unterrichtsfächer zu den humanistischen seit dem 16. Jahrhundert* beim Philosophen und Pädagogen Alois Höfler, *Einführung in die Soziologie und Geschichtsphilosophie* beim Pädagogen, Philosophen und Soziologen Regierungsrat Wilhelm Jerusalem (1854–1923) und *Schulhygiene, mit besonderer Berücksichtigung der körperlichen Erziehung* beim Hygieniker Roland Graßberger (1867–1956). Als Fortsetzung der Vorlesung *Allgemeine Mineralogie*, die Milena Perušek im fünften Semester besuchte, nahm sie im sechsten Semester an der Vorlesung *Spezielle Mineralogie* teil, die ebenfalls der Mineraloge und Petrograph Friedrich Becke leitete.

Im siebten und achten Semester besuchte Milena Perušek dann ausschließlich botanische Vorlesungen und Übungen. Im siebten Semester (Wintersemester 1917/18) belegte sie *Grundzüge der phylogenetisch-systematischen Botanik I.* und *Botanisches Praktikum für Anfänger* beim Botaniker Richard Wettstein Ritter von Westersheim (1863–1931), dem Begründer einer Pflanzensystematik, *Theoretische und angewandte Pflanzenphysiologie* und *Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten* bei Molisch sowie *Mikrochemie der Pflanzenstruktur* beim Pharmazeuten und Begründer der Wiener Schule der modernen Pharmakognosie Richard Wasicky (1884–1970). Im achten Semester (Sommersemester 1918) nahm Perušek an den Fortsetzungsveranstaltungen, die sie bereits im Wintersemester besuchte, teil: das waren die Vorlesung *Anleitung zu wissenschaftlichen*

*Arbeiten* bei Molisch, der ihren Werdegang besonders beeinflusst hatte,<sup>12</sup> und die Vorlesung *Grundzüge der phylogenetisch-systematischen Botanik II.* bei Wettstein. Darüber hinaus inskribierte sie sich auch für die *Übungen im Bestimmen einheimischer Pflanzen* sowie *Botanische Exkursionen* beim Botaniker Friedrich Vierhapper.

Im letzten, neunten Semester (Wintersemester 1918/19) besuchte sie nur zwei Vorlesungen, und zwar *Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten* bei Hans Molisch, die sie auf das Verfassen der wissenschaftlichen Abschlussarbeit vorbereiten sollte, und *Psychologie und Ethik* bei Alois Höfler.

Aus dem Rigorosenakt geht hervor, dass Milena Perušek am 7. März 1919 das Dekanat der Philosophischen Fakultät der Universität in Wien »um Zulassung zu den strengen Prüfungen behufs Erlangung des philosophischen Doktorgrades aus Botanik in Verbindung mit Zoologie«<sup>13</sup> ersuchte. Die erste, zweistündige Prüfung bestand sie am 13. Juni 1919 und die zweite, einstündige, am 7. Juli 1919.<sup>14</sup>

Am 11. Juli 1919 wurde sie an der Philosophischen Fakultät der Wiener Universität zur Doktorin der Philosophie promoviert, und zwar aufgrund der bestandenen Rigorosen und der Dissertation in Pflanzenphysiologie mit dem Titel *Über Manganspeicherung in den Membranen von Wasserpflanzen* beim bekannten Professor Hans Molisch, der im Studienjahr 1926/27 auch Rektor der Wiener Universität und im Zeitraum 1931–1937 Vizepräsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften war. Dieser unterzeichnete zusammen mit dem ebenso bekannten Botaniker Richard Wettstein Ritter von Westersheim am 8. März 1919 die positive Beurteilung ihrer Dissertation:<sup>15</sup>

12 Vielsagend ist sein sog. Begrüßungsschreiben zum Festschrift *Dreissig Jahre Frauenstudium in Österreich*: »Die Frage, ob Frauen an den Hochschulen studieren und hier dieselben Rechte erlangen können wie die Männer, hat in den verflossenen 60 Jahren die ganze Welt beschäftigt. Es entspann sich ein heftiger Meinungs-austausch über das Für und Wider und die Zahl der Gegner bildete besonders im Anfang die überwiegende Mehrzahl. Doch all die von verschiedener Seite der Frauenfrage entgegengebrachten Hemmungen, Einwände und Bekämpfungen wurden schließlich überwunden und mußten überwunden werden, denn die Zulassung der Frauen zum regelrechten Hochschulstudium war im Laufe der Zeit eine soziale Notwendigkeit geworden. [...] Die Tore der Universität haben sich der Frau geöffnet und siegreich zog sie ein.« (Hans Molisch: Das Frauenstudium an der Universität. In: *Dreissig Jahre Frauenstudium in Österreich – Festschrift*. Wien: Festausschuss anlässlich des dreissigjährigen Frauenstudiumjubiläums, 1927, S. 5).

13 Archiv der Universität Wien, Philosophische Fakultät, Rigorosenakt M. Perušek, Nr. 4617, Brief an das Dekanat der Philosophischen Fakultät der Universität in Wien vom 7. März 1919.

14 Vgl. Archiv der Universität Wien, Philosophische Fakultät, Rigorosenprotokoll M. Perušek, Nr. 4617.

15 Für die Bewertung musste sie damals 40 Kronen bezahlen.



Philosophische Fakultät Wien  
Professoren-Kollegium.

### Beurteilung der Dissertation des<sup>x</sup> cand. phil.

fr. Milena Perušek über "Mangan-  
speicherung in den Wurzeln von Wasserpflanzen."

Die untersuchten Wasserpflanzen haben das eigent-  
liche Vermögen im Wasser liege auf Man-  
gansalylösungen im Wasser Lyodurum-lyallösungen  
Mangan im Wasser auf Mangan oxyd in der zu-  
setzung. Die Verf. hat diese Tatsache genau ver-  
folgt, eine große Anzahl von Wasserpflanzen  
darauf hin geprüft und hat fast allgemein  
Verhalten im Wasser untersuchen festgestellt  
unterschiedlich submerse Wasserpflanzen festgestellt.  
Die Pflanzen w. Habenzellen zeigen genau die  
Mangansalylösung, in der Pflanzen w. Zellen, die  
an Luft angeschlossen. Die Verf. kommt auf Grund  
von Untersuchungen zu dem Resultat, dass die Mangan-  
Speicherung in Pflanzen mit der CO<sub>2</sub>-Assimilation  
zusammenhängt. Die Arbeit ist mit Fleiß u. Sorg-  
falt durchgeführt u. ist als gut zu bezeichnen.  
Es empfiehlt sich für die Approbation.

H. Melisch  
Lehrbeauftragter

Wien am 8. März 1919.

Bei Begutachtungen ist es ausdrücklich hervorzuheben, wenn die betreffende Abhandlung  
wissenschaftlichen Qualität das Maß des Gewöhnlichen weit übertrifft und die Eignung  
Forschung in exceptionell ausgezeichnete Weise darth.



9 11 19

3

Beurteilung der Dissertation von Milena Perušek (Quelle: Archiv der Universität Wien, Philosophische Fakultät, Rigorosenakt M. Perušek, Nr. 4617)

Beurteilung der Dissertation der cand. phil. Frl. Milena Perušek über  
»Manganspeicherung in den Membranen von Wasserpflanzen«

Die submersen Wasserpflanzen haben das eigentümliche Vermögen im Sonnenlichte aus Mangansalzlösungen in der Epidermiszellwänden Mangan in Form der Manganoxyde niederzuschlagen. Die Verf. hat diese Tatsache genau verfolgt, eine große Anzahl von Wasserpflanzen darauf hin geprüft und das fast allgemeine Vorkommen dieser sonderbaren Erscheinung bei untergetaucht lebenden Wasserpflanzen festgestellt. Die Schließzellen u. Nebenzellen zeigen gewöhnlich keine Manganspeicherung, desgleichen nicht Zellen, die an tote angrenzen. Die Verf. kommt auf Grund verschiedener Versuche zu dem Schlusse, daß die Manganspeicherung wahrscheinlich mit der CO<sub>2</sub>-Assimilation zusammenhängt. Die Arbeit ist mit Fleiss u. Sorgfalt durchgeführt u. ist als gut zu bezeichnen.

Ich beantrage dafür ihre Approbation.

H. Molisch  
Wettstein

Wien, den 8. März 1919<sup>16</sup>

Somit wurde Milena Perušek zur zweiten slowenischen Doktorin im Bereich der Botanik promoviert.

### Einbettung in Zeit und Raum

Nach ihrer Rückkehr in die Heimat war Milena Perušek vom 1. Mai 1920 bis zum 31. Mai 1921 Assistentin an der Fakultät für Landwirtschaft und Forstwesen der Universität Zagreb. Am 5. September 1921 wurde sie Assistentin an der Landwirtschaftlichen Versuchs- und Kontrollstation in Ljubljana. Offiziell war sie für die Stelle einer Phytopathologin nicht qualifiziert, doch das Gebiet war mit ihrer wissenschaftlichen Ausbildung verwandt. Während ihrer Arbeit dort schrieb sie eine kürzere wissenschaftliche Abhandlung über Mykologie mit dem Titel *Dodatek Vossovi Mycologia carniolica [Zusatz zu Voss'*

16 Archiv der Universität Wien, Philosophische Fakultät, Rigorosenakt M. Perušek, Nr. 4617, Beurteilung der Dissertation (8. März 1919). Für die Hilfe beim Transkribieren der Beurteilung bedanken wir uns bei Tanja Žigon.

*Mycologia carniolica*] und einige Artikel, die sie in diversen Fachzeitschriften veröffentlichte. In der Abhandlung beschrieb sie sechs Arten von perfekten Pilzen aus der Klasse *Ascomycetes* und 22 Arten von Pilzen aus der Gruppe *Fungi imperfecti*, alle mit zahlreichen Standorten. Aus der Abhandlung geht hervor, unter welch schwierigen Bedingungen sie arbeitete, da ihr z. B. nur die einfachsten Bestimmungsschlüssel zur Verfügung standen, während sie zu keinen wissenschaftlichen Werken, etwa von Saccardo, Brefeld, Fries u. a., Zugang hatte. Sie kannte auch die Arbeiten von österreichischen und deutschen Mykologen nicht, welche die Pilze auf slowenischem Gebiet erforscht hatten (z. B. Unger, Wettstein, Glowacki, Jaap u. a.). Es weist auch einiges darauf hin, dass sie nur über ein sehr einfaches Mikroskop verfügte. Darum überrascht es nicht, dass sie sich mit dem wissenschaftlichen Gebiet der Phytopathologie nicht eingehender beschäftigte. Offensichtlich befasste sie sich vorwiegend mit Routinearbeiten.

Sie blieb nicht lange in diesem Dienstverhältnis. Die letzte offizielle Angabe über ihre Anstellung datiert aus dem Jahr 1931. Zu diesem Zeitpunkt war sie höherer Landwirtschaftsadjunkt der VII. Stellungsgruppe.<sup>17</sup> Es ist nicht ausgeschlossen, dass sie noch im Jahre 1933 angestellt war, da aus diesem Jahr ihre letzte fachliche Veröffentlichung datiert. Wann genau sie ihre Anstellung aufgab, war nicht zu eruieren.

Milena Perušek verließ Ljubljana und zog sich auf ihr ›Schlösschen‹ in Hrastje 7 beim Schloss Gracarjev turn [Grätzer Turn] in der Nähe von Šentjernej in Unterkrain zurück. Das Schloss Gracarjev turn befand sich seit 1821 im Besitz der Familie Rudež. Zum Anwesen gehörte auch das sog. Dilancijevo imenje,<sup>18</sup> das später zum Schlösschen wurde, das die Mutter von Milena Perušek, eine geborene Rudež, als Mitgift erhielt. Es ist interessant, dass Milena Perušek nach Beendigung ihres Arbeitsverhältnisses mit ihrer früheren Tätigkeit ganz abgeschlossen zu haben scheint. Sie lebte als eine angesehene, gebildete Dame auf dem Lande. Ihre Bekannten erzählten, dass überhaupt niemand gewusst habe, dass sie Doktorin der Philosophie sei und dass sie einmal im Bereich der Landwirtschaft tätig war. Am 13. Juli 1963 heiratete sie als 70-jährige den neun Jahre älteren, verwitweten berühmten slowenischen Architekten Professor Ivan Vurnik und zog zu

17 Vgl. Arhiv RS [Archiv der Republik Slowenien], Kmetijska poskusna in kontrolna postaja v Ljubljani [Landwirtschaftliche Versuchs- und Kontrollstation Ljubljana], Angestelltenmappen.

18 Vgl. Majda Smole: *Graščine na nekdanjem Kranjskem [Schlösser im ehemaligen Krain]*. Ljubljana: DZS, 1982, S. 165–166.

ihm nach Radovljica.<sup>19</sup> Nach seinem Tod kehrte sie in ihr Haus in Hrastje zurück, wo sie im Alter von 85 Jahren starb.

## Bedeutung für die Gesellschaft und Wissenschaft

Pflanzenkrankheiten begleiten Pflanzen bereits durch die gesamte Erdgeschichte. Bei einigen Gattungen von höheren Pflanzen, die als Wirtspflanzen für obligatorische biotrophe Rostpilze (Uredinales) dienen, ist diese Evolutionsverbindung so stark, dass man sie zur Feststellung des Alters der angeführten (Wirts-)pflanzen verwenden kann. Seit dem Beginn der neolithischen Revolution hat jedoch das Phänomen der Pflanzenkrankheiten an wirtschaftlicher Bedeutung gewonnen. Da die Erreger der Pflanzenkrankheiten größtenteils mikroskopische oder sogar ultramikroskopische Organismen sind, konnte man sie bis zur Erfindung von verbesserten Mikroskopen im 17. und 18. Jahrhundert nicht optisch erkennen. Doch auch durch diesen Erfolg in der optischen Technik, mithilfe dessen man die einzelnen Erscheinungsformen der erwähnten Erreger sehen konnte, war noch nicht viel erreicht. In der damaligen Wissenschaft herrschte die Humoralpathologie vor, eine Lehre, die besagte, dass Krankheiten sowohl bei Menschen und Tieren als auch bei Pflanzen durch eine unausgewogene Mischung von Säften in ihren Körpern entstehen. Die Identifikation der Ursachen von Pflanzenkrankheiten wurde auch durch die damals gültige biologische Hypothese über die *Generatio spontanea* (Spontanzeugung) sehr erschwert. Die Erscheinungsformen von Pilzen, die man an Pflanzen feststellte, wurden als eine sekundäre Ansiedlung an bereits erkrankten Pflanzen betrachtet. Bakterien, Viren und Mykoplasmen als weitere Gruppen von Erregern wurden überhaupt erst zwischen der zweiten Hälfte des 19. und den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts entdeckt.

---

19 Über ihre Verbindung mit Ivan Vurnik ist nicht viel bekannt. Sie sollen sich bereits 1906 kennengelernt haben, als Vurnik die letzte Klasse des I. Staatsgymnasiums in Ljubljana besuchte, wo Milenas Vater, Rajko Perušek, Latein- und Griechischlehrer war. Milena Perušek soll Vurniks erste Liebe gewesen sein. Jedenfalls heirateten sie ein Jahr nach dem Tod von Vurniks erster Ehefrau, der Malerin Helena Kottler Vurnik. Wie man aus dem Doku-Spielfilm *Iskalca [Zwei Suchende]* erfährt, der 2013 über Ivan Vurnik und Helena Kottler Vurnik von Alma Lapajne gedreht wurde, korrespondierten Milena Perušek und Vurnik auch während seiner Studienzeit in Wien, sie scheinen jedoch ihren Kontakt nicht aufrechterhalten zu haben, nachdem er 1913 Helena Kottler kennengelernt hatte. Anscheinend schrieb Vurnik, nach seinen Tagebüchern und Briefen zu urteilen, auf denen der erwähnte Film basiert, nach dem Tod seiner Frau wieder an Milena Perušek. Seine Werbung war beharrlich, unter anderem erklärte er ihr detailliert seine Ansichten über das eheliche Leben, bekannte ihr seine Liebe und beteuerte ihr seine Freundschaft. Offensichtlich empfand Milena Perušek noch immer eine große Zuneigung zu ihm, denn schließlich heirateten sie. Unter den interessanteren Bedingungen, die Milena Perušek Vurnik stellte, hebt der Doku-Spielfilm ihren Wunsch hervor, getrennte Schlafzimmer zu haben, worin Vurnik einwilligte.

Natürlich haben sich Landwirte, Gärtner und Biologen schon immer bemüht, die erwähnten Krankheiten zu bekämpfen, doch ohne großen Erfolg, denn wenn man die Ursache nicht kennt, kann auch die Bekämpfung nicht erfolgreich sein. Durch die Einführung der Dreifelderwirtschaft nach dem Jahr 1000, in deren Rahmen fast ausschließlich Winter- und Sommergetreide angebaut wurde, wurden Getreidekrankheiten ein enorm bedeutsamer Faktor, denn in Verbindung mit regenreichen Jahren konnten sie einen derartigen Ernteausfall verursachen, dass man nur das Saatgut für das folgende Jahr erntete oder überhaupt nichts zu dreschen hatte. Dies war ein akutes Problem noch im 17., 18. und 19. Jahrhundert, weil es zu massiven Hungersnöten in einzelnen Orten, manchmal auch in ganzen Regionen führte. Bereits die damalige Wissenschaft beschäftigte sich mit dieser Herausforderung. Die französische Akademie der Wissenschaften schrieb jedes Jahr einen Preis für die beste Arbeit über die Bekämpfung von Getreidekrankheiten aus, jedoch ohne nennenswerten Erfolg. In den slowenischen Gebieten befassten sich mit diesem Themenkomplex ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und im 19. Jahrhundert die Landwirtschaftsgesellschaften. So schrieb der bekannte slowenische Aufklärer Peter Pavel Glavar (1721–1784) eine besondere Abhandlung über den Steinbrand, die er jedoch nicht veröffentlichte. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde festgestellt, dass man den bedeutendsten Weizensteinbrand (*Tilletia tritici*) bekämpfen kann, indem man das Saatgut vor der Aussaat mit bestimmten chemischen Substanzen (Fungiziden) einstäubt. Diese jedoch waren noch nicht durchweg wirksam, bis organische Quecksilberderivate identifiziert wurden, die so erfolgreich waren, dass diese Getreidekrankheit seitdem wirtschaftlich vollkommen zu vernachlässigen ist.

Zur Durchsetzung der Phytopathologie als Wissenschaft über Pflanzenkrankheiten trugen insbesondere die drei Epiphytozien (Epidemien) von Pflanzenkrankheiten bei, die nach 1840 ausbrachen. In der Folge dieses Jahres verbreitete sich in Europa, in der südosteuropäischen Region zuerst in Istrien, der Mehltau der Weinrebe (*Oidium tuckeri*, jetzt *Uncinula necator* genannt) aus. Seine Bekämpfung mit Elementarschwefelpulver war erfolgreich. Nach 1845 brach in ganz Europa eine außerordentlich starke Epiphytozie von Kraut- und Knollenfäule (*Phytophthora infestans*) bei Kartoffeln aus, die in sämtlichen Ländern mit bedeutendem Kartoffelanbau große Hungersnöte verursachte; in Irland starben damals eine Million Menschen und viele wanderten aus. Gegen diese Krankheit wurden zunächst keine Mittel gefunden, doch sie klang ohne äußere

Einwirkungen ein wenig ab und in den folgenden Jahrzehnten waren die Kartoffelernten nicht mehr in solch starkem Ausmaß betroffen. Nach 1878 wurde jedoch aus Nordamerika mit Pflänzlingen der dortigen Rebsorten, die zu Versuchszwecken eingeführt wurden, die noch heute bedeutendste Pilzkrankheit der Weinrebe, der falsche Mehltau der Weinrebe, verursacht durch *Plasmopara viticola*, eingeschleppt. Amerikanische Rebsorten werden vom erwähnten Pilz zwar infiziert, doch verursacht er keine wirtschaftlichen Schäden. Die europäische edle Rebart (*Vitis vinifera*) reagiert jedoch auf diesen parasitären Pilz sehr empfindlich. Für die Bekämpfung dieser Krankheit, die umgangssprachlich Peronospora genannt wird, wurde schon bald das entsprechende Mittel gefunden, und zwar Kupfersulfat. Da jedoch seine wässrige Lösung auf Pflanzen Verbrennungen verursachte, musste man gebrannten Kalk zusetzen. So entstand die Kupferkalk- oder Bordeauxbrühe, die noch heute mancherorts verwendet wird. Zur gleichen Zeit begannen sich auch auf anderen Anbaupflanzen Krankheiten in größerem Umfang auszubreiten.

Anfang des 20. Jahrhunderts, als Milena Perušek promoviert wurde, war das Desiderat in der Erforschung und insbesondere Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten schon relativ gut bekannt, während es in Slowenien noch keine Fachleute gab, die sich hauptberuflich mit diesem Problem befassten.

In verschiedenen europäischen Ländern begann man zur Förderung der Landwirtschaft besondere Einrichtungen zu gründen, die meist Stationen genannt wurden. So errichtete die Landwirtschaftsgesellschaft in Krain 1898 die Landwirtschaftlich-chemische Versuchsstation für Krain. Die Einrichtung wurde 1922 zu Poskusna in kontrolna postaja [Versuchs- und Kontrollstation] umbenannt. Sie umfasste Arbeitsprogramme für Agrarbotanik, Agrarökologie, Agrarchemie und Phytopathologie. Es ist nicht überraschend, dass das Arbeitsprogramm auch Phytopathologie einschloss, da diese vorwiegend mikroskopische Krankheitserreger erfasst, für deren Untersuchung wissenschaftliche Kenntnisse nötig sind.

Milena Perušek gilt als erste slowenische Phytopathologin, denn vor ihr ist keine andere Phytopathologin oder ein Phytopathologe im slowenischen Raum bekannt. Mithilfe des erwähnten Arbeitsprogramms wurde eine institutionelle Grundlage für die Anstellung der ersten spezialisierten Fachperson für Pflanzenkrankheiten geschaffen. Doch damals musste diese Fachperson das gesamte Gebiet der Phytomedizin abdecken. Wann genau diese Arbeitsstelle entstand, ist

nicht genau zu eruieren. Fest steht jedoch, dass Milena Perušek den ersten Posten einer Fachperson für die gesamte Phytomedizin besetzte.

## Fazit

Von der ersten slowenischen Phytopathologin und einer der ersten slowenischen Doktorinnen der Philosophie weiß die breite Öffentlichkeit nicht viel, da sich mit ihrem Leben und Werk mit Ausnahme von Ddr. Jože Maček, der 2004 einen Artikel in *Acta agriculturae slovenica* verfasste,<sup>20</sup> bisher noch niemand wissenschaftlich befasst hatte. Noch am ehesten kennt man sie als Tochter des bekannten slowenischen Lehrers, Übersetzers, Herausgebers und Schriftstellers Rajko Perušek und als Ehefrau des Architekten und Professors Ivan Vurnik. Nach Vurniks Tod zog sie sich in ihr Schloss in Hrastje zurück, wo sie 1978 verstarb. Leider sind die Gründe, warum sie ihre Anstellung und ihre wissenschaftliche Arbeit aufgab und nicht mehr in der Öffentlichkeit auftrat, unbekannt. Dennoch hält man sie zu Recht für die erste slowenische Phytopathologin, die trotz ihrer kurzen Dienstzeit und der bescheidenen Arbeitsbedingungen die weitere Entwicklung der slowenischen Phytomedizin begründete.

## Zeittafel

25. Februar 1893	geboren in Ljubljana
1910–1914	I. Staatsgymnasium in Ljubljana, Reifeprüfung
1914–1919	Studium der Naturwissenschaften an der Philosophischen Fakultät der Wiener Universität
1917–1920	Studium an der Hochschule für Bodenkultur in Wien
11. Juli 1919	Promotion zur Doktorin der Philosophie – Dissertation mit dem Titel <i>Über Manganspeicherung in den Membranen von Wasserpflanzen</i>
1920–1921	Assistentin an der Fakultät für Landwirtschaft und Forstwesen der Universität Zagreb
1921–1931 (1933?)	angestellt an der Kmetijska poskusna in kontrolna postaja in Ljubljana [Landwirtschaftliche Versuchs- und Kontrollstation Ljubljana]
1963	Heirat mit dem Architekten Ivan Vurnik
15. April 1978	gestorben in Hrastje in Unterkrain

20 Vgl. Jože Maček: Milena Perušek (1893–1978) – prva slovenska uradno nastavljena fitopatologinja [Milena Perušek (1893–1978) – die erste slowenische Amtspytopathologin]. In: *Acta agriculturae slovenica*, 83 (2004), S. 209–212.

## Quellen- und Literaturverzeichnis

### Archivquellen

- Archiv der Universität Wien, Philosophische Fakultät, Frauen-Nationale (M. Perušek), Wintersemester 1914/15 – Wintersemester 1918/19.
- Archiv der Universität Wien, Philosophische Fakultät, Rigorosenakt Milena Perušek, Nr. 4617.
- Archiv der Universität Wien, Philosophische Fakultät, Rigorosenprotokoll Milena Perušek, Nr. 4617.
- Arhiv RS [Archiv der Republik Slowenien], Kmetijska poskusna in kontrolna postaja v Ljubljani [Landwirtschaftliche Versuchs- und Kontrollstation Ljubljana], Angestelltenmappen.
- Daten des Standesamtes Šentjernej in Unterkrain.
- Öffentliche Vorlesungen an der k. k. Universität zu Wien.* Wien: K. u. k. Hof- und Universitätsbuchdruckerei, 1914–1919.
- Schreiben von Drago Samec, Bibliothekar in der Bibliothek der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste, Nr. 05-1897b/03 vom 27. November 2003.

### Verwendete Literatur

- Maček, Jože: Milena Perušek (1893–1978) – prva slovenska uradno nastavljena fitopatologinja [Milena Perušek (1893–1978) – die erste slowenische Amtspytopathologin]. In: *Acta agriculturae slovenica*, 83 (2004), S. 209–212.
- Molisch, Hans: Das Frauenstudium an der Universität. In: *Dreissig Jahre Frauenstudium in Österreich – Festschrift*. Wien: Festausschuss anlässlich des dreissigjährigen Frauenstudiumjubiläums, 1927, S. 5.
- Perušek, Milena: Koruzni molji [Maiszünsler] (*Botys nubilalis*). In: *Kmetovalec*, 42 (1925), Nr. 23, S. 179.
- Perušek, Milena: Dodatek k Vossovi Mycologia carniolica [Zusatz zu Voss' Mycologia carniolica]. In: *Glasnik Muzejskega društva*, VII, VIII, 1–4 Band, Naturwissenschaftlicher Teil, 1926–27, S. 54–56.
- Perušek, Milena: O češpljevem kaparju [Über die Zwetschgen-Napfschildlaus]. In: *Sadjar in vrtnar*, 17 (1930), Nr. 9, S. 141–143 (illustriert).
- Perušek, Milena: Preizkušnja raznih sredstev za zatiranje listnih uši [Testen von verschiedenen Mitteln zur Bekämpfung von Blattläusen]. In: *Kmetovalec*, 48 (1931), Nr. 7, S. 109–110; Nr. 8, S. 125–126; Nr. 9, S. 140; Nr. 17, S. 273; Nr. 18, S. 286–287.
- Perušek, Milena: Malo razmišljanja o češpljevem kaparju [Einige Gedanken über die Zwetschgen-Napfschildlaus]. In: *Kmetovalec*, 48 (1931), Nr. 22, S. 349–350.
- Perušek, Milena: Ali naj razkužujemo snetivo semensko pšenico z modro galico? [Soll man steinbrandige Weizensaat mit blauem Vitriol desinfizieren?]. In: *Kmetovalec*, 49 (1932), Nr. 17/18, S. 178–180.



- Perušek, Milena: Preizkušnja raznih sredstev za zatiranje češpljevega kaparja [Testen von verschiedenen Mitteln zur Bekämpfung von Zwetschgen-Napfschildlaus]. In: *Kmetovalec*, 50 (1933), Nr. 4, S. 38–40 (illustriert).
- Smole, Majda: *Graščine na nekdanjem Kranjskem [Schlösser im ehemaligen Krain]*. Ljubljana: DZS, 1982.
- Smolej, Tone: »Poslušati pervikrat predavanje iz katedra na univerzi, to se mi je zdelo nekaj!« Slovenski pisatelji – graški študenti (1862–1918) [»Zum ersten Mal eine Vorlesung vom Universitätskatheder zu hören, das schien mir etwas zu sein!« Slowenische Schriftsteller – Grazer Studenten (1862–1918)]. In: Petra Kramberger, Irena Samide, Tanja Žigon (Hg.): *»Und die Brücke hat gezogen, die vom Ost zum West sich schwingt«: Literarische, kulturelle, und sprachliche Vernetzungen und Grenzüberschreitungen*. Ljubljana: ZZFF, 2017, S. 214–227.

### Internetquellen

- Schinnerl, Ingeborg: Lecher, Ernst. In: *Das Austria-Forum*, erhältlich unter: [https://austria-forum.org/af/AEIOU/Lecher%2C\\_Ernst](https://austria-forum.org/af/AEIOU/Lecher%2C_Ernst) (Zugriff: 12. Februar 2018).
- Šlebinger, Janko: Perušek, Rajko (1854–1917). In: *Slovenska biografija [Slowenische Biographie]*. Ljubljana: SAZU, ZRC SAZU, 2013. Erhältlich unter: <http://www.slovenska-biografija.si/oseba/sbi415908/#slovenski-biografski-leksikon> (Zugriff: 25. Januar 2018).
- Gedenkbuch für die Opfer des Nationalsozialismus an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften*; erhältlich unter: <https://www.oeaw.ac.at/online-gedenkbuch/gedenkbuch/personen/q-z/franz-suess/> (Zugriff: 12. Februar 2018).